

Uganda Reisebericht

November - Dezember 2020

Januar - Februar 2021





Uganda Reise November/Dezember 2020

Als ich Ende Oktober aus Uganda zurück kam, war klar, dass ich, wenn es geht, Ende November noch einmal für 2 Wochen fliegen würde. Es gab ein paar offizielle Dokumente, die ich unterschreiben musste. Da sich aber die Corona Situation in Deutschland wieder weiter „zuspitzte“, stand bis zum Abflug alles eher in den Sternen - als fest.

Keine Praxis konnte mir eine verbindliche Zusage machen, ob es mit einem Testergebnis innerhalb von 48 Stunden klappen würde. Nur mit vielen vereinten „Kräften“ und Menschen, die wissen, dass ich keine Urlaubsreise mache, hat es am Ende geklappt!! Auf diesen Nervenkitzel könnte ich allerdings gut verzichten - und dann schwingt ja auch immer noch die Möglichkeit mit, dass man Corona positiv ist. An dieser Stelle Danke an ALLE, die dabei geholfen haben, besonders der Praxis Dr. Koch aus Havixbeck und dem MVZ Labor aus Münster. Ich zahle den Test ja auch brav selber, aber wenn er eben älter als 48 Stunden ist, dann brauche ich erst gar nicht zum Flughafen zu fahren. Aufgrund der vielen Unwägbarkeiten hatte ich den Flug erst vor 10 Tagen gebucht. Bei solch besonderen Buchungen bin ich immer froh, dass ich über die Reiseagentur Meimberg qualifizierte Ansprechpartner habe. Dieses Mal bin ich zufällig bei Frau Schwing aus der Filiale in Handorf gelandet. Ganz lieben Dank

für diese tolle „Betreuung“ – falls jemand von Euch eine kompetente Ansprechpartnerin sucht....hier könnt ihr euch melden! Ich mag es einfach, wenn man sich verlässlich kümmert und auch mal etwas extra Arbeit macht.....und sie wusste lange nicht, dass ich die Schwester ihres Chefs bin...noch besser!



Warum allerdings häufig die letzten Tage vor Abreise so „wuselig“ sein müssen, das habe ich noch nicht herausgefunden. Als Frau Schwing mich dann anrief, um mir zu sagen, dass sie mich netterweise schon online eingeecheckt hat, ich es nur noch ausdrucken muss,



der Drucker aber genau an dem Tag aus für mich unerfindlichen Gründen keine Lust mehr hatte zu drucken, legt man schon mal den Kopf auf den Tisch, atmet am besten tief durch und denkt an die schönen Dinge des Lebens.

Es war eine deutlich angenehmere Reise als letztes Mal im Oktober. Die Mitarbeiter von Türkisch Airline waren total entspannt, zumindest, wenn man seine Papiere vollständig hatte. Eine Familie, die auch über Istanbul und dann weiter in den Senegal fliegen wollte, durfte allerdings nicht mit, da ihr Corona Test schon 72 Stunden alt war....! Schon am Flughafen in Frankfurt hatte ich das Gefühl, das Leben fängt an anders zu „ticken“! Man denkt immer, man sitzt alleine im Flieger.....tut man aber nicht – und all das sind sicher nicht nur Geschäftsreisen. In Istanbul gelandet.....alles total normal...mit Atemmaske und vielen Hinweisschildern, aber voll...und ebenso der Flieger Richtung Uganda war bis auf den letzten Platz ausgebucht...Während man in den KLM Flugzeugen bei gefühlten Minusgraden sitzt, findet man sich in den Türkisch Airline Maschine auch gerne in T Shirt und barfuß wieder. Das Ganze dann mit medizinischer Atemmaske.....da kann einem bei der Landung schon mal der Kopf qualmen! Zum Glück dauerte es keine 15 Minuten von Ankunft bis mit den Koffern das Gebäude verlassen. James wartete schon auf mich – und wir standen ein paar Minuten einfach nur da und ich tat einige tiefe Atemzüge! Die Fahrt nach Gulu war ziemlich überschattet. 3 Tage vor meiner Abreise hatte es schwerste gewaltsame Auseinandersetzungen in vielen großen Städten hier gegeben, dazu gehörte auch Gulu, aber besonders die Hauptstadt Kampala. Man sagt, über 60 Menschen starben dabei und viele wurden schwer verletzt. Kampala wurde für 2 Tage stillgelegt!! Als wenn es nicht schon schwer genug für Uganda dieses Jahr ist.....Überschwemmungen am Victoria-see, Heuschrecken im Norden, Corona Pandemie und ihre Sideeffects und nun politische Unruhen aufgrund der bevorstehenden Wahlen, die eigentlich immer im Februar stattfinden. Nun hat sich das Government aber

überlegt diese vorzuziehen, deswegen wird nun am 14. Januar gewählt..... und spätestens jetzt bin ich soooo froh, dass ich nochmal geflogen bin. Denn es wird gefährlich sein, sich während dieser Zeit im Land aufzuhalten, besonders, wenn man über den Airport einreist und durch oder an Kampala vorbei fahren muss. Somit werde ich wohl erst wieder um den 25. Januar fliegen.....wenn es dann so sein soll!!

Zum Glück meint das Wetter es dieses Mal gut mit mir....es regnet nur noch selten und an vielen Tagen herrscht strahlender Sonnenschein. Das macht es deutlich einfacher für mich...denn das Fortbewegen ist nicht so anstrengend und gefährlich, die Tage sind länger und ich habe das Gefühl mehr geschafft zu bekommen. 2 Wochen sind knackig, damit ich möglichst nichts vergesse, schreibe ich mir in Deutschland schon einiges auf.....zu viele Dinge sind in meinem Kopf und könnten sonst vergessen werden!

Die Corona Pandemie nimmt auch hier weiter seinen Lauf.....immer mehr Infizierte, auch einige schwer krank, aber immer noch die meisten symptomlos. Das Traurige ist allerdings, dass es zwei der Daniel Comboni Missionare getroffen hat, die kurz nacheinander verstorben sind. Besonders Brother Elio, aber auch Brother Benedito waren echte „Persönlichkeiten“ hier in Gulu. Ein riesiger Verlust für viele vulnerable Menschen!!!! Natürlich schwingen auch bei mir immer mal wieder die Gedanken mit...was tue ich, wenn es mich hier „erwischt“....eine Frage, die schwer zu beantworten ist! Am ehesten wohl mit den Worten zu beantworten.....es wird so kommen wie es kommt und erst dann kann ich überlegen, was wie zu tun ist..oder jemand anderes für mich!

Unsere Medizinstation

Die Zahl der Malariainfektionen steigt weiter an und viele Kinder kommen in einem ziemlich kritischen Zustand zu uns. Besonders gegen Abend, wenn das Fieber normalerweise ansteigt, kommen sie oft mit Fieberschüben über 39,5-40,5 Grad.....dann heißt





es „Gas geben“, denn besonders die Kleinen neigen zu Fieberkrämpfen unter einer Malariainfektion. Die starken Regenfälle der letzten Monate und nun die eher heißen Temperaturen sind ein echter Nährboden

für die Mosquitos. Gegen frühen Abend kann ich in meinem Büro kaum sitzen, sonst bin ich schnell zerstoichen. Aber so viel kann auch ich mich nicht einsprühen. Leider sind auch die Preise für die Malaria-medikamente und oder z.B. für die Mosquitonetze stark angestiegen....Nachschubschwierigkeiten.....ein harter und leider oft tödlicher Sideeffect aufgrund von Corona!



Auch immer mehr stark unterernährte Patienten kommen zu uns und die Spuren der letzten Monate sind ihnen deutlich anzusehen. Wir entscheiden uns ein BMI Messgerät zu kaufen, das erleichtert das Errechnen und ist somit genauer.

...und da es nun wieder eine härtere Ausgangssperre nicht wegen Corona, sondern aufgrund der Unruhen gibt, kommen die Patienten oft alle zur fast gleichen Zeit...zwischen 17.00 – 19.00 Uhr. Besonders immer, wenn ich mir vornehme auch spätestens um 19.00 Uhr zu Hause zu sein. Aber Daniel meint, die nehmen mich eher nicht fest....deswegen darf ich etwas länger arbeiten. Ich genieße diese Abendstunden sehr, wenn etwas Ruhe einkehrt....wenn ich meinen Rundgang machen kann....wenn ich mal einige Minuten ruhig am Schreibtisch sitzen oder auch mal mit Mitarbeitern über andere Dinge als Arbeit sprechen kann.



Ich merke dann, wie sehr auch sie es genießen, mal ein paar entspannte Minuten mit mir zu haben...., mir wird dann immer bewusst, wie wichtig genau dieser Austausch ist, um einfach dran zu bleiben und vieles von der Quelle mitzubekommen.

Am 5. Dezember ziehen wir endlich um....auf unsere neue Medizinstation. Der 8 monatige Lock Down hat 2020 so anders werden lassen, als gedacht, geschweige denn geplant! Wir haben zumindest nun das OK und dürfen sie in Betrieb nehmen. Auf eine offizielle Übernahme müssen wir allerdings noch etwas warten, da nun alle nach bzw. während der Covid Pandemie mit den bevorstehenden Wahlen beschäftigt sind! Besonders bei der Sektion Health hält man sich besser an die offiziellen Strukturen – sonst kann es auch schon mal schnell komisch werden. Ich freue mich wirklich sehr über unseren Umzug, nicht nur weil ich selber aus dem medizinischen Bereich komme, sondern es unser ältestes Gebäude ist und ich finde, unsere Mitarbeiter haben es verdient!



Außerdem eröffnen wir dann auch bald unsere Dental-einheit. Morris hat zwar noch nicht zu Ende studiert, aber zusammen mit seinem Tutor darf er an Patienten arbeiten. Wir werden mal Mitarbeiter „vorschicken“.. haha!!!

Unsere Entbindungsstation

Die Frauen haben alles andere als ein einfaches Leben, und zur Zeit schon mal gar nicht! Sobald es dunkel ist, ist es ein solches Risiko zu uns zu kommen, dass viele Frauen den Weg scheuen und zu Hause bzw. unter irgendwelchen Bäumen entbinden. Das dadurch die Sterblichkeitsrate von Müttern und Neugeborenen wieder ansteigt, lässt sich somit nicht verhindern. In einem Meeting haben wir aber besprochen, dass wir wieder mit Hausbesuchen starten. Wir haben es Anfang des Jahres eingeführt, aber durch den langen Lock Down durften wir es nicht mehr. Jetzt habe ich



Rücksprache gehalten und versprochen, dass wir vorsichtig bei unseren Besuchen sind und uns an die Covid 19 Regularien halten. Es gibt uns einfach die Chance, nicht nur die eine Mutter und ihr Neugeborenes zu treffen, sondern meistens wohnen sie in Hüttenclans und somit sehen wir oft auch andere Frauen und Kids. Es hilft uns zu erleben, wie das Leben im Village wirklich ist und wie es den Frauen dort geht!

... apropos Village



Ich habe es schon in einigen Berichten erwähnt... wir kümmern uns um die Mütter mit ihren Neugeborenen, unsere Babies und Kids, unsere Jugendlichen, aber wir versuchen auch auf die alten Menschen in unserer Community zu achten.

Genau wie überall auf der Welt, Menschen die meis-

tens ihr Leben lang gearbeitet haben und ich finde ein Recht darauf haben, dass wir uns um sie kümmern. Wir halten bei einer alten Frau, die nur noch 39 kg wiegt. Sie kam zu uns, weil sie starke Magenschmerzen hatte....nach Errechnung des BMI und aufgrund ihrer Verfassung war schnell klar, warum das so ist..... Unterernährung!

Unser Weg führte weiter zu einem sehr alten Ehepaar....sie war taub und er blind. Manchmal gibt es wirklich Situationen in denen ich mich fast ein wenig schäme. Warum? Weil wir uns alle wünschen nie so leben zu müssen und ich dann oft denke, wir müssten noch viel mehr tun.

...und auch wenn ich oft mit vielen Gedanken abends ins Bett gehe, weil es neben so vielen tollen Situationen eben auch viele sehr traurige gibt, so sehr habe ich gelernt, genau diese sind meine Motivation zu wissen, dass wir nie aufhören dürfen für einander da zu sein in dieser Welt!!

Kinder sind die Gesichter unserer Welt

...und das tolle, wunderbare Hilfe möglich ist, hat uns Arthur Schenk ganz großartig vorgemacht. Arthur ist 10 Jahre alt, besucht das Wilhelm Hittorf Gymnasium in Münster und ich kenne ihn schon seit seiner Geburt. Arthur ist sehr sportlich und liebt es zu laufen. Aber welcher Junge überlegt sich in diesem Alter, einen eigenen kleinen Sponsorenlauf zu veranstalten, welcher Junge geht los und versucht, Menschen davon zu überzeugen Geld für Lichtstrahl Uganda zu spenden, welcher Junge läuft an einem Samstag bei Niesel-

regen und kalten Temperaturen 10 Km in einer Stunde und schafft es so, 2060 Euro zu erlaufen, zu sammeln und dann an Lichtstrahl Uganda zu spenden! Lieber Arthur, ich war sprachlos, als Zoe mich heute morgen angerufen hat und du es mit deiner Aktion sogar in die lokale Presse geschafft hast. Zu dem Zeitpunkt habe ich gerade den Kids in unserem Kinderkrisenhaus deutsche Worte beigebracht. Ich kann dir gar nicht sagen, wie begeistert sie waren! Ich weiß, dein Papa wäre unglaublich stolz auf dich....er hat dich sicher von den Sternen da oben aus angefeuert! Vielleicht helfen manchmal die ganz besonderen Lebenssituationen, die oft so traurig sind, um zu fühlen, dass das Leben mehr aus Nächstenliebe bestehen sollte und wir mehr füreinander da sein sollten...wir haben nur das eine Leben zusammen auf dieser Erde!

Es ist uns wichtig, den Menschen in unserer Community das Gefühl zu geben, wir sind da....nicht nur jetzt, sondern auch noch in vielen Jahren! Entwicklungshilfe ist immer ein großes Wort.....Entwicklung dauert aber und beinhaltet viele verschiedene Aspekte. Neben all der Hilfe für so viele Menschen aus unserer vulnerablen Community, liegt uns aber auch sehr die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter am Herzen. Viele von ihnen haben gelernt, dass Lightray nicht der Ort ist, der das meiste Gehalt bezahlt, aber sie haben zu schätzen gelernt, dass wir selbst in diesen schweren Zeiten überhaupt noch Gehalt zahlen. Wenn nächstes Jahr die Schulen wieder öffnen, hoffen wir, dass wir einige von ihnen wieder für Weiterbildungskurse anmelden können. Sollte jemand noch eine Idee zum Thema Ultraschallweiterbildung oder Ausbildung zum Physiotherapeuten haben.....bitte meldet Euch!!!



...ohje, ich muss mich beeilen, ich habe den Kids aus dem Kinderkrisenhaus versprochen heute pünktlich um 15.00 Uhr den „Unterricht“ zu übernehmen. Wir



müssen wiederholen, was wir gestern gelernt haben...

Die letzten beiden Kinder, die wir letztes Mal nicht finden konnten, bzw. die aufgrund starker Regenfälle und unpässiger Brücken nicht kommen konnten, sind nun seit Dienstag bei uns in Quarantäne und wir warten auf ihre Testergebnisse.

Es ist immer so wunderbar zu erleben, wie sehr diese Kinder mit all diesen unterschiedlich harten Backgrounds zu einer Großfamilie zusammengewachsen sind. Zu sehen, wie sie sich entwickeln, wie selbst mein „little One“ groß wird und anfängt deutsche Wörter nachzusprechen, wie erwachsen die Mädels werden, wie sie Verantwortung für die Kleinen übernehmen, wie sie sich freuen, wenn ich komme und sie mir jedes Mal das Gefühl geben, egal was auch passieren mag.....wir sind einfach glücklich darüber, dass sich unser aller Wege gekreuzt haben. Ich bin unendlich stolz auf sie....wie oft habe ich aus der Community hier hören müssen...diese Kinder sind useless..... „nicht zu gebrauchen“! Es tut einfach nur gut zu fühlen, dass es natürlich nicht so ist, abgesehen davon, dass kein Kind dieser Welt „useless“ ist. Warum Menschen so etwas sagen....weil sie nicht möchten, dass man diesen Kindern hilft, sondern doch lieber ihnen. Da sind sie bei mir ja genau an der richtigen Adresse. Solche Aussagen spornen mich immer mehr an, als dass ich mich davon abschrecken lasse.

Nachdem ich den Kids gestern die Geschichte von „the running Arthur“ erzählt habe, kommt heute so-

gar noch eine.....!

Erich, Schüler der Dreifaltigkeitsschule“, backt mit seiner Mutter Kekse, verkauft diese und spendet den Betrag an Lichtstrahl Uganda! ..stimmt doch, Kinder sind das Gesicht unserer Welt!

....und noch eine, Inken und Lauren hatten die tolle Idee Weihnachtskarten zu designen, in der Kirche in Roxel aufzuhängen und für Lichtstrahl Uganda e.V. zu verkaufen. Sie haben sogar im Gottesdienst dafür Werbung gemacht und über Lichtstrahl Uganda e.V. erzählt. Wow, mutig und so klasse!!! Wir haben uns sehr gefreut!

.....und ob ihr es glaubt oder nicht...die Kids hier lassen mich nur noch „rein“, wenn ich eine schöne Geschichte erzählen kann....DANKE deswegen an Toni und Carlo für Eure tolle Geschichte!!! Toni und Carlo sind um den Aasee in Münster gelaufen, bei schon fast winterlichen Temperaturen und ich kann gar nicht sagen wie toll ich das von Euch allen, lieber Arthur, Erich, Carlo, Toni, Inken und Lauren finde.....echte Vorbilder für unsere Welt!!! Wer noch weitere so tolle Ideen hat, wir würden uns sehr freuen!!

Bevor ich wieder brav nach oben ins Projekt laufe (mein tägliches Fitnessprogramm, 20 Minuten hin und 20 Minuten zurück), bekommt noch jeder Junge ein T Shirt von uns!! Es ist nicht nur für uns eine harte Zeit, sondern für viele andere Hilfsorganisationen ebenso. Es gibt eine kleine Organisation in Kampala, die sich auch um HIV positive vulnerable Kids kümmert, die normalerweise jedes Jahr einen Sponsorenlauf starten, aber es dieses Jahr aufgrund Corona nicht dürfen. Sie haben andere Organisationen gefragt ihre Laufshirts zu kaufen, damit sie davon wenigstens einige Kids in 2021 wieder in die Schule schicken können. Wir haben uns überlegt, dass wir 20 Shirts kaufen und unsere

Jungs sie zum abendlichen Fußballspielen tragen können. Die nächste Generation Fußballprofis wächst hier heran....! Barfuß, unermüdlich und fast so schnell wie ein Gepard!

Ich hatte irgendwie gehofft, dass wir es evtl. dieses Jahr schaffen eine Möglichkeit für einen Sportplatz zu bekommen. Leider hat es nicht geklappt....sind einfach viele andere Themen wichtiger. Aber sollte jemandem von Euch etwas zu diesem Thema einfallen.....das wäre toll!

Sport verbindet einfach.... egal welcher Herkunft und Alters. Auf meinem Rückweg treffe ich zwei kleine Jungs mit ihrem Vater. Jeder von ihnen trägt einen Fußballschuh von Papa....so süß! Ich durfte für einen Lutscher ein Foto machen!

Wieder „oben“ angekommen, wartet Ronald (unser Krankenpfleger) schon auf mich. Er hat eine Patientin, die anscheinend dringend Hilfe benötigt. Sie leidet seit Jahren an Syphilis...., anscheinend eher unbehandelt aufgrund von finanziellen Problemen. Puh...so etwas habe ich auch noch nicht gesehen – ihr ganzer Intimbereich ist wund und nässt. Ohje, wie kann man denn damit leben??? Wir leiten einige notwendige Tests ein und versuchen sie zu behandeln. Das wird allerdings ein langwieriger Prozess! Schön aber, dass unsere Mitarbeiter den Blick genau für die Menschen nicht verlieren, die noch mehr unsere Hilfe benötigen als andere!

Ich hätte eigentlich eine „Headline“ machen sollenIndividualhilfe, aber ihr habt sicher bemerkt, dass ich schon einiges dazu geschrieben habe. In meinem letzten Bericht habe ich euch gefragt, ob ihr uns evtl. bei dem Neubau von eingestürzten Hütten durch Star-



krege unterstützen könnten. Danke an Dich, lieber Christian Stock, und dem Verein Step by Step, die immer wieder, wenn sie es können, an unserer Seite sind und versuchen ganz zügig zu helfen! So auch dieses Mal....es ist zwar nicht ganz so einfach wie gedacht, da durch den langen heftigen Regen die Preise für die Ziegelsteine stark gestiegen sind bzw. es schwer ist welche zu bekommen. Aber unsere Sozialarbeiter machen echt klasse Arbeit und Hütte Nr. 3 wird nun gestartet. Ich kann euch gar nicht sagen, wie sehr sich die Familien freuen, endlich wieder ein trockenes Dach über ihren Köpfen zu haben.

Unsere Schulen



Zu unserer Vorschule und Primary Schule kann ich leider nicht viel schreiben. Beide Schulen sind noch geschlossen und werden auch wohl erst nach den Wahlen wieder eröffnet. Alleine deswegen hoffen wir inständig, dass die Ausschreitungen nicht so dramatisch zunehmen und den Kindern nicht noch weitere Monate ohne Schule bevorstehen. Hier bedeutet Schule viel mehr, als nur lernen....für viele Kids ist es die einzige Möglichkeit regelmäßig wenigstens eine warme Mahlzeit am Tag einzunehmen. Die Lehrer beider Schulen helfen bei einigen anderen Aktivitäten am Projekt und kommen komplett Anfang Januar zurück, um ihre Klassen und den Unterricht vorzubereiten.

Da es aber dieses Mal nicht so viel geregnet hat (es hat einige heftige Gewitter gegeben, aber ansonsten war es deutlich sonniger), haben wir versucht unsere Sponsorenkids zu erreichen und an 3 aufeinander folgenden Tagen zu treffen. Viele haben wir nun zum ersten Mal nach dem Lock Down wiedergesehen und es tut gut zu wissen, wie es ihnen nun geht und was wir tun können, um ihr Leben ein klein wenig angenehmer zu machen. Wir alle sind so froh, wenn die Schulen wieder starten.....das Leben für die Kinder ist hart

geworden und ich merke, dass es mir sehr nah geht sie so zu sehen. Wir erzählen ihnen, dass sie auch ihre Klassenkameraden, falls sie sie treffen, informieren, dass sobald die Schulen wieder öffnen, sie alle zurückkommen sollen und dürfen. Wir möchten, wenn es irgendwie geht, kein Kind „verlieren“ nur weil es die Schulgebühren nicht bezahlen kann.

... und was sonst noch so passiert

Monica und Susan hatten in den letzten Wochen viel gearbeitet und da dachte ich mir, sie könnten einen freien Tag gut gebrauchen. Einen Tag an dem sie einfach etwas schöne Zeit miteinander verbringen.....



kleiner Betriebsausflug. Solche Tage tun auch mir immer gut, weil es nochmal deutlich macht, was alles so an einem Tag bei uns passiert. Mein Zettel ist auf jeden Fall am Ende des Tages vollgekritzelt mit Dingen, die wir morgen besprechen müssen. Wenn ich hier bin, gibt es nicht wirklich einen Sonntag...wir haben das Meeting der Department Leitungen auf morgen verlegt. Bevor ich aber heute gehe, mache ich noch einmal einen Rundgang. Muzee, so nennen wir unseren Wachmann, kommt etwas aufgeregt zu mir, weil er eben eine Schlange oben auf der Gästehaus Veranda gesehen hat – das löst immer leichte Herzinfarkt Symptomatik in mir aus. Warum? Weil es irgendwie eine echte Horrorvorstellung ist, sollte ein Gast hier von einer Schlange gebissen werden. Also schnell den Schlangensprayer anrufen.....wir lassen eigentlich alle 3 Monate gegen Schlangen ein Mittel um unsere Zäune sprühen, welches die Schlangen vertreiben soll. Leider hat es aber so viel und heftig geregnet, dass es gut sein kann, dass sich der Duftstoff zu früh verflüchtigt hat und dadurch, dass unsere Mauer im Oktober dem vielen Regen „zum Opfer gefallen“ ist, haben sie leider ein leichtes Spiel auf unser Gelände zu kommen. Puh... der Sprayer ist tief im Village und kann frühestens

morgen Nachmittag hier sein. Ok, besser als erst Montag.....aber ich kaufe Muzee eine große Taschenlampe, damit er sie besser erkennen kann, falls sie noch da ist. Außerdem fahre ich nach Layibii zu einem Gärtner, der eine Pflanze züchtet, die Schlangen fernhalten soll, weil sie den Duft nicht mögen. Schlangen mögen kein Aluminium Phosphat...was man alles lernt...! Ich bestelle direkt 50 kleine Setzlinge- wir holen sie am Mittwoch ab, damit wir sie noch einpflanzen können, bevor die Trockenzeit beginnt.

Hatte ich nicht schon öfter erwähnt...diese verflixten Sonntage.....!

Ich mag den frühen Morgen....deswegen gehöre ich auch eher zu den Frühaufstehern. Mein Arbeitstag beginnt meistens zwischen 6.30 – 7.00 Uhr, hier auch sonntags. Es war eine unruhige Nacht für mich...ich hatte schlecht geschlafen. Manchmal weiß man nicht warum, aber es schien etwas in der Luft zu liegen. Kurz vor meiner Abreise hatte es schwere Unruhen gegeben...in fast allen großen Städten in Uganda. Man merkt, dass es unruhiger wird, und besonders nachts. Es sind vermehrt Soldaten und Polizisten auf den Straßen, und die fackeln nicht lange.....die Menschen sagen hier...sie sind trainiert zu töten. Warum man allerdings auf einem alten Mann herumtrampeln muss, der etwas einen über den Durst getrunken hat....! Es war wenig los auf der Straße und somit waren Daniel und ich anscheinend die ersten, die ihn am Straßenrand haben liegen sehen. Es gibt Bilder, die vergisst man nicht...dieses ist sicher nun eins davon! Die Polizeistation ist um die Ecke...von hier wird ein Transport in die Leichenhalle des staatlichen Hospitals in Gulu veranlasst.

Warum der Himmel heute fast deutsches Wetter zaubert mit gefühlten 10 Grad, Nebel und Nieselregen - weiß ich nicht...vielleicht, weil es mir etwas Heimatgefühl passend zum 1. Advent geben soll. Zum Glück ändert es sich nachmittags und ich versuche zu den Kids im Kinderkrisenhaus zu laufen. Das ist bei viel Regen eine echte Herausforderung, wenn man nicht alle paar Minuten ausrutschen möchte. Aber ich muss los, da Basil dort auf mich wartet. Wir müssen den Auftrag für die neuen Schulmöbel besprechen. Wenn es ganz schlecht läuft, dann werden alle Kinder in die nächste Klasse promoted. Warum das schlecht ist? Weil sie ja den ganzen Lernstoff gar nicht bekommen haben und man dann nur darauf wartet, dass die Kids sitzen bleiben und dann nochmal die Klasse wiederholen müssen. Ich finde, es ist ein Verschieben der Thematik – sollte es aber so kommen, müssen wir mit neuen Schulmöbeln vorbereitet sein, denn dann gehen



wir automatisch zur Klasse P6 und im Zweifel dauert es bis dahin nicht mehr lange!!

Das nach diesem Sonntag so ein besonderer Montag folgen würde.....manchmal ist es gut, dass man es nicht vorher weiß!

Montage sind eh schon busy, aber wenn dann noch einiges on top kommt, dann wundert man sich, dass es plötzlich dunkel ist und die Sterne den Weg nach Hause leuchten. Mittags kommt Ronald (einer unserer Krankenpfleger) zu mir, eine alte Patientin, die öfter zu unserer Medizinstation kommt, benötigt dringend mehr Hilfe als „nur“ die Unterstützung mit Medikamenten. Ich bitte Ronald sie nach Hause zu begleiten, um sich einen Überblick über die häusliche Situation zu verschaffen. In ihrer Hütte gibt es bis auf einen Vorhang, der als Tür dient und einigen Wasserkannistern nicht wirklich etwas, außer einer 13jährigen Enkeltochter. Die Geschichte ist....ihr Mann hat die Enkeltochter im Alter von 4 Jahren missbraucht und sitzt seitdem in lebenslanger Haft, sie kümmert sich um ihre traumatisierte Enkeltochter, deren Vater mental krank ist und die Mutter nur ab und zu auftaucht. Das 13jährige Mädchen, ihr Name ist Ketty, geht in die 3. Schulklasse....ach so.....fast vergessen...der Großvater hat sie bei dem Missbrauch mit dem HIV Virus infiziert. Manche Lebensgeschichten sind nichts für schwache Nerven.

Juna Lamara Mechtild

Ich wollte an diesem Tag eigentlich noch ins Kinderkrisenhaus laufen.....aber es kam anders! Winnie, unsere Hebamme, kommt gegen kurz vor 17.00 Uhr zu mir und erzählt, dass wir ein „Mutterloses“ Baby haben. Ich hatte morgens noch bei der Entbindung geholfen. Die junge Mutter fixierte mich die ganze Zeit. Ein ge-



sundes, echt so süßes Mädchen kam zur Welt. Gegen frühen Nachmittag verließ sie die Entbindungsstation, um sich angeblich etwas zu Essen zu holen. Sie kam nicht mehr zurück. Wir versuchten die angegebene Kontaktnummer anzurufen...es war die Nummer ihres Schwagers. Seine Frau, ihre Schwester oder irgendeine andere weibliche Person aus der Familie weigerte sich zu kommen. Es gibt hier zwar Kinderheime, aber die meisten nehmen keine Säuglinge mehr auf!! Babys werden einfach an Verwandte weitergegeben. Die Begründung ist...es wären sonst zu viele!!!! Der Schwager kommt aber und wir fahren mit ihm zur Polizeistation. Der Fall muss offiziell gemeldet werden, sonst bekommen wir nachher noch Probleme. Angeblich hat die Mutter wohl mehrfach in ihrer Schwangerschaft erwähnt, dass sie das Baby „wegwerfen“ wird und die restliche Familie hat gesagt, sie werden das Baby töten, wenn sie damit nach Hause kommt. Zum Glück haben wir immer einiges für Babys vorrätig...Strampler, Babymilch.....und das Handtuch meines Vaters, welches ich immer in Ehren in meinem Schrank in meiner Office habe, Regenzeit, ist jetzt in zwei Teile geteilt und hält die Kleine warm! Wir haben sie übrigens JUNA LAMARA MECHTILD getauft.....ich finde, du bist eine super Großmutter, liebe Mechtild Beyer, die bestimmt dafür sorgen wird, dass es dieser zuckersüßen Kleinen an nichts fehlen wird. Es war mir eine ganz besondere Ehre, ihr die ersten Tage die Flaschenmilch zu geben, sie zu baden und mir Zeit morgens ganz früh und abends spät zum kuscheln zu nehmen, aber auch die Anteilnahme unter den Mitarbeitern war groß. Wir brauchten einige Tage, um einen Masterplan zu entwickeln. Unser Kinderkrisenhaus ist eben nicht für Babys eingerichtet.....aber wir haben in den nächsten Tagen vieles versucht, die Mutter und die Familie umzustimmen. Keine, überhaupt keine Chance...und es scheint auch so zu sein, dass der Vater der Cousin der Mutter ist....ahhhh! Was haben die Mitarbeiter zu mir gesagt: „It is a gift from god now for you“! (Es ist ein Geschenk von Gott für dich) Jap... wer mich kennt, weiß, wie sehr ich Kinder liebe und ich fühle es in mir.....wir werden alles versuchen, dass auch Juna groß wird und wer weiß, vielleicht irgendwann ein echter Lichtstrahl für Lightray sein kann!

Unser Landwirtschaftsprojekt

Zwei Wochen vor Ort sind eine echt sportlich - knackige Angelegenheit.....da müssen viele Dinge gut zusammen laufen, sonst schafft man nicht viel von dem, was man sich vorgenommen hat. Heute fahre ich mit Johnson zu unserem Landwirtschaftsprojekt. Unser Hühnerstall ist fast fertig...wir möchten unsere eigenen Hühner halten bzw. großziehen. Wir brau-



chen sie für unseren Lightray roestbar coffee shop, für unsere Kids aus dem Kinderkrisenhaus und einige möchten wir auch verkaufen. Danke dir, liebe Astrid, dafür.....ich finde es sieht simple aber super aus! In den nächsten 2 Wochen werden wir anfangen unsere eigenen Erdnüsse zu ernten, dann noch Millet und wenn es gut läuft gibt es noch etwas Sim Sim on top. Wenn man mal nichts hören und sehen möchte, dann verbringt man ein paar Stunden hier.

Unsere Lichtstrahl Radstation



All unsere Bufallo Bikes sind „unterwegs“....es ist ein schönes Bild, sie so intensiv in Gebrauch zu sehen und man erkennt sie sofort! Es sind im Norden sicher die einzigen Fahrräder dieser Art. Sie sind zwar extra für afrikanische Verhältnisse gebaut, aber ich glaube auch



da gibt es deutliche Unterschiede, was die zu befahrenden Wege in den verschiedenen Ländern betrifft. Nach nun zwei Jahren fallen einige Reparaturarbeiten an, auf meinem Rückweg zum Flughafen kaufen wir in Kampala einige Ersatzteile ein, aber andere müssen in Kenia nachgeordert werden. Wir freuen uns alle

sehr darüber, dass die Räder besonders von unseren Müttern tief aus dem Village und den Schülern, die extrem lange Schulwege haben, so wunderbar genutzt werden.

Stichwort: Wege! In meinem letzten Bericht hatte ich viel über die so schlechten Wegverhältnisse hier und eben auch in unserem Projekt geschrieben. Gummistiefel ein täglicher Begleiter und gerne auch mal mit einer Patientin, die evtl. ins Krankenhaus verlegt werden muss, in „roter Lehmerde“ mit der Liege stecken bleiben. Ich hatte mir fest vorgenommen irgendetwas daran zu verändern. Nicht einfach in einem Land wie Uganda. Straßenbau...wer kennt sich schon damit aus??? Aber wir hatten Glück....Glück mit Walter...



er kennt sich wirklich aus und hat seine Arbeiter fest im Griff. Er war eine Empfehlung der Chobe Lodge, da er dort kleine Wege „gebaut“ hat, über die man trockenen Fußes sein Ziel erreichen kann. Es ist natürlich schwer dafür Sponsoren zu gewinnen, denn solche Dinge sind ja keine Notfälle, aber mittel bis langfristig können sie eine wirklich große, sinnvolle Hilfe sein. Besonders die Wege zur Medizinstation, Entbindungsstation, den Schulen....., wir konnten uns mit Walter einigen, sie unseren Verhältnissen anzupassen. Trotzdem eine Investition, die wir nicht einfach so stemmen können. Unser aller DANK geht an drei Firmen und eine Familie, die uns nun dabei geholfen haben.

Es gibt nun die Arthur Bogatzki Road, die der Eingang und die Verbindung zu unseren Projekten ist, es gibt die Hubert Nabbe Road, die nun unseren werdenden Müttern und vielen anderen Patienten die Möglichkeit gibt trockenen Fußes zu uns zu kommen, Andreas Rinker hat sich um die Wege unserer Primary Schule

gekümmert und seine Frau Barbara hat mit ihrer Yoga und Pilates Atempause die Wege für das Kinderkrisenhaus übernommen.....fehlte nur noch der so wichtige Weg zu unserer neuen Medizinstation und dem Mütterkrisenhaus. Diese tolle Zusage hat mich dann erreicht, als ich schon hier vor Ort war. Die Firmengruppe Hermann Brück hat diesen wunderbaren Anteil übernommen. Ist übrigens auch der Weg, der an dem Brunnen vorbei führt, den sie uns letztes Jahr gespendet haben. Danke Ihnen und Euch ALLEN für diese tolle, schnelle Hilfe...großartig und alle hier sind total begeistert.....DEVELOPMENT - ein Wort - welches ich in den letzten Tagen oft gehört habe!!!

Lightray Roestbar Coffee Shop und Guesthouse

Ein nicht einfaches Jahr für dieses Department....ähnlich wie für viele Cafe`s in Deutschland. Aber wie ich schon im letzten Bericht geschrieben habe, unsere Lage, etwas außerhalb, scheint in dieser Corona Pande-



mie nun ein Vorteil für uns zu sein. Außerdem vermuten hier viele, dass es einen „schwarzen“ Januar geben wird.....die bevorstehenden Wahlen.....vor 2 Tagen wurden weitere 5 Menschen in Jinja erschossen und 6 tödlich verletzt, gestern hat man das Auto des politischen Herausforderers angeschossen. Könnte für uns bedeuten, die Menschen suchen auch weiterhin eher ruhige Plätze. Das finden sie bei uns eigentlich auch, nur versuche ich gerade Tempo zu machen und unsere Bauarbeiten abzuschließen. Ich weiß, die Welt übt sich gerade in Geduld.....! Wenn man hier vor Ort ist, da ist Corona nah und doch so weit weg.....ich hoffe, dass es in 2021 wieder möglich ist entspannter nach Uganda zu reisen als im Moment. Dann könnt ihr diese wirklich schöne Atmosphäre genießen.....und den super leckeren Cappuccino! Durch einige weitere Workshops wird auch unsere Küche immer besser...sie war vorher schon gut, aber ich finde im Vergleich zu anderen Restaurants hier, müssen wir uns nicht verstecken. Unsere Bäckerei haben wir ein wenig verkleinert, da

wir lange keine Brötchen etc. in unseren Kantinen verkaufen konnten. Sobald die Schulen aber wieder geöffnet sind, werden wir wieder in die Produktion gehen. Zum Glück ist es dieses Mal deutlich sonniger und wenn alles gut läuft, wird unsere neue Mauer noch vor Weihnachten fertig. Im Oktober ist sie durch den Starkregen „stumpf“ weggebrochen. Es hat uns aber auch nochmal gezeigt, dass die Schlangen immer noch in den Bambusbäumen sind und nur das Sprühen dagegen nicht ausreicht. Also habe ich 80 kleine Pflanzensetzlinge gekauft, die wir nun noch kurz vor der Trockenzeit einpflanzen wollen. Dieser Coffee Shop ist eine echte Oase und ich kann nur jedem empfehlen hier einen Stopp einzulegen, wenn man z.B. auf der Durchreise in den Kidepo Nationalpark ist, seine Mittagspause entspannt verbringen, oder den Feierabend bei herrlichem Sonnenuntergang genießen möchte!

Zwei Wochen vor Ort ist wie die 5 Minuten Pause in der Schule...einfach viel zu kurz!! Aber ich hatte aufgrund der ganzen Unsicherheiten einfach zwei kürzere Reisen geplant, damit ich etwas flexibler bin. Mich dieses Mal zu verabschieden, fällt mir extrem schwer. Auch wenn ich plane nach den Wahlen Ende Januar zurückzufliegen und es bis dahin gar nicht lange ist... nur ca. 6 Wochen, trotzdem sind die sehr angespannte Corona Situation in Deutschland, aber noch viel mehr die politische Situation hier in Uganda keine schönen Aussichten. Es wird nicht ruhig bleiben, es bleibt nur abzuwarten, wie schlimm es wirklich wird und davon hängt dann natürlich auch mein Flug ab. Die Kids aus dem Kinderkrisenhaus haben schon die Tränen in ihren Augen...ahhhh, ich euch auch...jeden Tag werde ich Euch vermissen, wie eigentlich immer! Wir sind zusammengewachsen und aus vielen Wildfängen, traumatisierten und oft kranken Kids.....ist diese wundervolle Lightray Familie entstanden, die jede Hilfe verdient hat! Tja, und dann ist da ja noch „meine“ kleine Juna....ich halte sie gerne auf meinem Arm und wünsche mir, dass sie hier bei uns ein schönes Leben haben wird und ihre Familie sie vielleicht doch noch



eines Tages kennenlernen möchte. Wenn ich am Sonntag nach Hause komme, dann warten dort die neuen Reiseberichte und Jahreskalender 2021 auf mich, um an euch verschickt zu werden. Diesen Bericht werdet ihr erst im April/Mai lesen....aber ich hoffe, es ist trotzdem noch interessant für euch, was hier so alles in diesen 2 Wochen passiert ist.

Eure Heike





Uganda Reise Januar/Februar 2021

Ich werde unruhig und fühle, dass es Zeit wird für mich. Die Wahlen sind vorbei und wie sie ausgegangen sind, habt Ihr sicher der Presse entnommen. In den letzten Jahren hat man oft gelesen „Uganda - das afrikanische Vorzeigeland“, aber hat Politik nicht ganz viel mit Taktik zu tun? Wenn man sich hier in dem Land befindet, mit den Menschen spricht, besonders mit der jüngeren Bevölkerung, dann fühlen sich viele nicht wohl in diesem Land, weil es nicht wirklich Andersartigkeit zulässt und ihnen nur wenig Perspektive für ihr Leben gibt.

Durch viele gewalttätige Maßnahmen wurden alle Oppositionellen „in Schach“ gehalten. Bobbi Wine (Gegenkandidat Präsidentschaftswahl) durfte seit dem Wahltag bis jetzt sein Haus nicht verlassen und durfte sich auch nichts bringen lassen. Er war darauf nicht wirklich vorbereitet und selbst für ihn wurde Nahrung knapp. Auf Nachfragen von CNN antworteten die Verantwortlichen: „Das muss die Polizei alleine entschieden haben, man weiß von nichts!“ Die Polizei und das Militär überwachen zurzeit die Straßen und somit ist es „einigermaßen“ ruhig im Land.

Das war die eine Seite – als ich am 6.12.2020 zurück geflogen bin, dachte ich noch, dass wäre der vorrangigste Grund nicht fliegen zu können...in einen af-

rikanischen Hotspot zu reisen ist ja nicht immer die klügste Entscheidung – aber, dass wir uns plötzlich wieder mit Grenzsicherungen und Einstellen des Flugverkehrs beschäftigen müssen, damit hatte ich echt nicht gerechnet. Also...warum auch immer oder wer auch immer für diese Eingebung verantwortlich war...jeder Tag schien jetzt gerade zu zählen, um noch fliegen zu dürfen.

Während ich bei den letzten beiden Reisen immer noch auf etwas Normalität in den Flughäfen gestoßen bin, so erlebe ich heute Morgen Düsseldorf Airport eher gespenstisch. Ganze 8 Maschinen sind für heute



zum Abflug angemeldet. Flüge wurden zusammengelegt, weil ja eigentlich nur noch Dienstreisen erlaubt sind. Na, das passt hier nicht wirklich, aber im Vergleich, was sonst hier los ist, ist das heute fast gespenstisch. Vielleicht weil Turkish Airlines eine der wenigen Airlines ist, die fliegen, ist das Bordpersonal äußerst freundlich – kann ich sonst nicht immer sagen, besonders nicht von den Verbindungen von Istanbul nach Entebbe und zurück! In Istanbul darf man sich hinsetzen und Kaffee trinken...wenn möglich mit genügend Abstand und überall sind Handdesinfektionsspender. Auch sieht man überall auf den Leuchtreklameschildern, dass die Luft durch spezielle Anti Corona Filtersysteme ausgetauscht wird. Also gönne ich mir einen Cappuccino, einen Ingwer Shot und ein Stück türkische Pizza, setze mich und beobachte das spannende Treiben. Man fühlt sich ein wenig wie auf einer verbotenen Mission, aber ich merke je näher das Ziel nun rückt, desto höher schlägt mein Herz. In Entebbe angekommen, nehme ich einen tiefen langen Atemzug... ich liebe diesen Geruch und die Luft und das Beste - es ist warm!

Das Gepäck kommt schnell und ich versuche den Zollbeamten etwas abzulenken, damit er nicht mitbekommt, dass die Koffer voller Medikamente sind. Danke einmal mehr an Dich, lieber Holger, und dein Team der Herzapotheke Münster für die tolle Unterstützung...immer und immer wieder! James wartet schon auf mich...wunderbar, denn Zeitmanagement ist nicht unbedingt die Regel hier! Er ist mit unserem alten Landy gekommen...der muss eben auch zwischendurch lange Strecken fahren und ist zur Zeit das sicherste Auto, weil wir den einzigen dunkelblauen Krankenwagen in ganz Uganda haben...und dunkelblau hat sonst nur die Polizei! Aber unser Landy hatte ja einen schweren Unfall, wir konnten ihn zwar wieder reparieren, aber als richtiger Ambulance ist er nicht mehr so gut nutzbar...nur unser neuer Ambulance ist noch auf dem Weg nach Kampala!! Wir müssen noch



ein wenig geduldig sein! Aber wir haben schon Dennis - einen unserer Fahrer - zum Extrakurs Defensive Driving geschickt. James ist einfach der beste Fahrer und ich fühle mich immer sehr sicher - besonders im Moment, wo die politischen Zeiten eher instabil sind...ein echter Segen!



Nach vielen Flughafen-, Flugzeug- und Autostunden bin ich einmal mehr gesund am Ziel „Lightray Projects“ angekommen und es tut einfach gut, alle gesund wieder zu sehen. Es war und ist nie selbstverständlich, in Deutschland schon nicht, aber hier noch weniger. Die echte Freude in den Gesichtern der Mitarbeiter tut wirklich gut - auch wenn es natürlich über die Jahre auch etwas zur Normalität geworden ist, dass ich komme und gehe! Sie stürmen so herzlich auf mich zu, dass ich zwar brav meine FFP2 Maske trage, aber sie ebenso gerne in die Arme schließe. Corona hat unsere Welt so stark verändert, das muss jetzt zum Wiedersehen einfach sein!!

...und ob Ihr es glaubt oder nicht...zack ist man da, ist man drin und voll dabei...! Die Zeiten sich zu akklimatisieren gibt es nicht, aber wohl eher, weil ich sie auch gar nicht will. Meine Augen haben leider keine Scheuklappen und somit scanne ich schon in den ersten Minuten, wie sieht der Compound aus, die Macken an den Gebäuden, sind die Räder und Autos richtig geparkt, liegt Müll irgendwo herum, ticken die Uhren richtig, weil doch jemand die Batterien getauscht hat, tragen alle Mitarbeiter ihre Uniformen usw.! Das ist

fast ein wenig schlimm, weil ich fühle, sobald ich etwas entdecke, spanne ich mich an und frage mich sofort.. wieso, weshalb und warum?!!

Aber auch wenn mir immer etwas auffällt, meine Kinder würden jetzt sagen: „Kein Wunder!“...so möchte ich doch Monica und Susan ein riesengroßes Kompliment aussprechen. Sie geben wirklich ihr Bestes und das muss dann eben auch mal reichen – auch für mich! Zwei so hochmotivierte junge Frauen, die sich hier so wunderbar ein- und oft durchsetzen – Monica mit unglaublich vielen Visionen für die gute Entwicklung und Susan mit einem unermüdlichen Einsatz für die wirklich Ärmsten der Armen, dass ich sehr wohl weiß, wie doll gesegnet wir mit diesen beiden sind. Das ist tatsächlich immer wieder die größte Herausforderung



- gute Mitarbeiter zu behalten, aber sich auch nicht von ihnen unter Druck setzen zu lassen, sie zu fördern, aber sie auch hoffentlich in 10 Jahren noch beschäftigen zu können. Je stabiler die Teams, desto einfacher auch meine Arbeit. Alles Situationen, die wir genauso aus Deutschland kennen...oder??

Normalerweise haben wir immer jährlich eine ganz kleine Gehaltserhöhung gegeben, aber 2021 haben wir das auf Eis gelegt, da die Schulen immer noch geschlossen bleiben müssen und wir erst einmal die Gehälter der Lehrer sichern möchten.

Ohje...ich bin schon voll im Thema...ja, so ist das Ankommen hier!! Die Zeit rennt so sehr, dass ich gar nicht mitbekomme, wie dunkel und spät es geworden ist. Es ist immer noch ab 21.00 Ausgangssperre... also schnell alle Türen zu und ab nach Hause. Es ist schon ein echtes Privileg zwei Zuhauses zu haben.... auch wenn es „local“ ist, so ist es doch „mein Zuhause“ geworden. Ich kann meine Sachen hierlassen, dafür dann mehr Medikamente mitnehmen, habe mit Cindy jemanden, die auch wenn ich nicht da bin, nach dem Rechten schaut und tue damit sogar etwas Gu-

tes, denn sie ist mental krank und hört nur auf das, was die „weiße Frau“ sagt...das ist doch spitze, oder?! Das Einzige, was auch das Wichtigste für sie ist, ist die morgendliche Umarmung und Begrüßung. Sollte diese nicht emotional genug ausfallen, könnte es zu Missstimmungen kommen. Wir sind aber ein eingespieltes Team!!!.....und mittlerweile hat sie auch Susan in hier Herz geschlossen!!

Unsere Medizinstation



Endlich ist es vollbracht...unser Umzug auf die neue Medizinstation. Es hat deutlich länger gedauert als gehofft, umso schöner zu erleben, wie wohl sich die Mitarbeiter in so kurzer Zeit hier fühlen. Sie genießen die deutlich größeren Räumlichkeiten und die gute Ausstattung. Natürlich gibt es immer noch etwas zu tun...viele Dinge fallen eben doch erst auf, wenn man sie benutzt, ob sie so oder eben anders sinnvoll sind. Wir haben aber nun einen eigenen Notfallbereich, einen Verbandsraum, ein großes Labor und eine eigene Dentaleinheit. Leider muss Morris nun noch warten bis die Universität öffnet, damit er seine letzten beiden Semester beenden und die Arbeit als Dentist voll aufnehmen kann.

Viele Menschen sind immer noch tief im Village, die

Wahlen und die damit einhergehende Gewalt haben Angst gemacht. Außerdem warten wir immer noch auf den offiziellen Schulstart. Deswegen gibt es manchmal Tage, die etwas ruhiger sind, aber heute ist ein anderer Tag...schon gegen 7.00 Uhr kommt eine Mutter mit ihrem Baby zu uns und ich fange zusammen mit Ronald vom Nachtdienst an, mich um das Baby zu kümmern. Hohes Fieber und man sieht es schon mit bloßem Auge...kein Blut mehr im Körper. Wir vermuten es, aber machen erst entsprechende Tests...das Baby leidet an Sichelzellanämie. Eine genetisch bedingte Erkrankung, die es nur in Afrika gibt und nicht heilbar ist. Als unser Laborant mit dem HB Wert auf mich zukommt, der bei 2.0 liegt, müssen wir uns beeilen...echt beeilen...sauschnell beeilen... wenn dieses Baby nicht sofort Blutkonserven bekommt, dann wird es nicht überleben! Es ist und bleibt einer dieser Tage, an dem unser Krankenwagen viele Male fahren muss...viele Menschen warten einfach zu lange bis sie eine Medizinstation aufsuchen. Wie schon öfter erwähnt...es fehlt an fast ALLEM und somit bekommt Leben und Tod hier eine ganz andere Bedeutung. Während der Wahlen wurde sogar das absolute Oberhaupt von Gulu zwar mit dem Krankenwagen und Blaulicht ins Mulago Hospital gebracht, weil er an Covid erkrankt war und es keinen Sauberstoff hier in Gulu mehr gab, aber da hat man ihn einfach auf den Flur gestellt, weil es besonders in Kampala viele Covid positive Patienten gibt. Dort ist er auch am 9. Januar verstorben. Er wurde am 11. Januar zurück in seine Heimat hier in den Norden gebracht, aber erst einmal ein paar Stunden in der Sonne „geparkt“, weil man nichts vorbereitet hatte.... es waren Wahlen und man hatte viel „Wichtigeres“ zu tun. Ich hatte noch vor meiner Abreise im Dezember mit ihm telefoniert, weil ihm die Merci Schokolade so gut geschmeckt hatte...Eine Persönlichkeit, ungefähr so wichtig wie Armin Laschet in NRW.



Josephine ist eine unserer langjährigen Krankenschwestern und dafür zuständig, dass unsere neue Medizinstation gut ausgestattet ist. Aufgrund der vielen zu sterilisierenden Dinge, kaufen wir nun doch einen 2. Sterilisator!! Unsere alte Medizinstation liegt direkt gegenüber der Entbindungsstation, da konnten wir super einen Sterilisator nutzen, aber nun befindet sich unsere neue Medizinstation auf einem anderen Gelände und hinzu kommt die Dentaleinheit. Wir werden viele Sterilisationen benötigen und auch wenn wir erst dachten, das klappt wohl, macht es nun doch wenig Sinn. Oft nehme ich viele dieser „offenen Themen“ mit nach Münster und denke nach...das Lichtstrahl Team denkt nach!!...und dann passiert es immer mal wieder...ein kleines Wunder!! In diesem Fall war es Deine Mail, lieber Alexander Robers!! Du hast schon einmal einen Deiner Oldtimer für uns versteigert und den Erlös unserem Projekt gespendet. Auch dieses Mal hast Du Dir viele Gedanken gemacht, wie Du uns in dieser doch schweren Zeit von Corona unterstützen kannst. Du hast – wie passend – Deine Honda Afrika Twin repariert und „hübsch“ gemacht, um sie ebenso an einen Liebhaber zu verkaufen. Wir werden nun den Erlös für einen weiteren Sterilisator verwenden. Ganz lieben Dank an Dich und Deine tolle Familie für all Eure super Hilfe und Ideen!!!! Immer wieder so wunderbar zu erleben, was Euch so einfällt, um unsere Arbeit hier vor Ort zu ermöglichen!!!!





Unser Lichtstrahl – Labor

Unsere Laboranten haben ein deutlich größeres Labor und das ist super. In vielen Fällen basiert unsere Behandlungsentscheidung auf den Laborresultaten. Deswegen ist es wichtig, dass sie gut ausgebildet sind, um die Auswertungen auch richtig zu deuten und die gute Ausstattung mit Laborequipment. Wir warten zwar immer noch auf unseren Bloodslide Heater, er ist bestellt und bezahlt, aber Sachen die von ABROAD (außerhalb des Landes bzw. Kontinents) kommen, dauern zur Zeit soooo lange!!!! (Endlich am Tag meiner Abreise Richtung Flughafen ist er in Gulu angekommen) Danke, lieber Herr Davidts, für die Spende und Ihre Geduld!

Normalerweise gibt es weniger Malariainfektionen in der Trockenzeit...leider nicht zurzeit. Noch nie gab es so viele Mosquitos in meiner Office oder in meinem Zuhause und noch nie bin ich so oft gestochen worden. War sicher aber auch oft meine eigene Schuld, denn manchmal kam die Abenddämmerung so schnell, dass ich, wenn ich noch unterwegs war oder in einem Meeting das Antimalariaspray nicht dabei hatte. Wir sind offiziell noch keine Medizinstation 3...wir warten auf das Upgrade, aber wir dürfen nun wieder offiziell Tuberkulose-Tests durchführen und auch die notwendigen Medikamente zur Behandlung verabreichen. Das



darf eigentlich nur eine Medizinstation 3. Also, wir sind auf dem besten Wege...die Begehung wird nun hoffentlich im April sein und die Entscheidung im Juli!!

2020 war furchtbar...Covid hat es zu einem der härtesten Jahre auch für mich hier gemacht...arm ist schon schlimm, aber wenn nach arm noch ärmer kommt und das immer mehr, dann trifft es mich tief in meinem Herzen, weil ich nicht nur fühle, sondern erlebe, wie ungerecht unsere Welt ist und wohl auch immer bleiben wird. Wie auch in dem letzten Bericht erwähnt, zurzeit geben wir viele Eurer Spenden für Individualhilfe aus! Die Not in unserer Community ist groß und sobald die Situationen auf mich zu kommen, ist es schwer, ihnen den Rücken zuzukehren. Zu wissen, dass Ihr diesen Weg mit uns geht, ist ein Segen für so viele Menschen hier...wenn Ihr ihre tiefe Freude erleben könntet....ein echtes Geschenk, und das immer wieder erleben zu dürfen, ist auch für mich ein tägliches Geschenk!! Das wir in den letzten Wochen viele unserer vulnerablen Patienten, besonders die Kleinen, kostenlos mit Malariamedikamenten versorgen konnten, lag an z.B. der wunderbaren großzügigen Spende der Praxis Oliver Krüger. Danke Ihnen sehr dafür!! Natürlich auch DANKE an ALLE unsere wunderbaren Sponsoren, die genau dafür in 2020 gespendet haben... Malariamedikamente und Mosquitonetze sind zwischendurch so so teuer geworden und manchmal auch so knapp!!! Wir benötigen immer!!! Eure Hilfe dafür, sonst können wir die Medikamente nicht oft kostenlos an unsere vulnerablen Patienten ausgeben.



Unsere Entbindungsstation

Was für ein SUPER - RIESEN GLÜCK!!! „Ein Herz für Kinder – Bild hilft!“ unterstützt uns einmal mehr so klasse. Nicht nur den Bau unserer Entbindungsstation, sondern ebenso den Bau unseres Mütterkrisenhauses



haben wir ihnen zu verdanken. Über 3.000 Frauen kommen jährlich zur Vor- und Nachsorge, Entbindung und Familienplanung (Verhütungsmittel) zu uns. Wir haben unsere Gebäude immer so gebaut, dass sie dem Bedarf angepasst waren - mit etwas „Luft nach oben“. Gleich deutlich größer zu bauen, liegt nicht so in meinem und unserem Naturell!

Es ist eh schon nicht einfach Spendengelder zu bekommen, da macht es für uns mehr Sinn klein zu starten. Leider sind hier aber die Materialien auch nicht so „longlasting“ haltbar...die Qualität der Ware lässt oft sehr zu wünschen übrig. Aber ich kann ja nicht noch Waschbecken aus Deutschland mitbringen...!

Nachdem in 2020 dann auch noch die einzige Dusche in unserem Projekt - für die Mütter nach der Entbindung - abgebrochen ist, war klar...wir müssten mal dringend renovieren und versuchen zwar etwas teureres, aber hoffentlich qualitativ besseres Material aus Kampala zu bekommen. Unsere Entbindungsstation zu schließen war keine Alternative, deswegen war der beste Zeitpunkt, wenn wir zur neuen Medizinstation umgezogen sind. Ja, und das sind wir ja nun...jetzt könnten wir mit unserer Entbindungsstation in der Renovierungsphase auf die alte Medizinstation ausweichen. Das die Zusage von „Ein Herz für Kinder - Bild hilft“ am Tag meiner Ankunft hier in unserem Briefkasten in Münster lag...WAHNSINN!!!! Wir haben sofort angefangen...die Lehrer haben bei dem Umzug geholfen, so dass sich die Hebammen innerhalb eines Tages in „ihrer“ ersten, kleinen Entbindungshütte und auf der alten Medizinstation wiederfanden!! BACK TO THE ROOTS!

Das ausgerechnet in der 2. Nacht 6 Mütter zur Entbindung kamen, hat unsere Hebammen echt herausgefordert. Hinzu kommt, dass die Strom- und Lichtver-





sorgung in diesem Gebäude eher sehr schlecht ist und ich nun erst einmal direkt daran arbeite. Eine Geburt ohne genügend Licht...eine noch größere Gefahr. Also schnell noch eine Solarbatterie besorgen, Josef anrufen und beten, dass die Lichtquellen nun ausreichen.

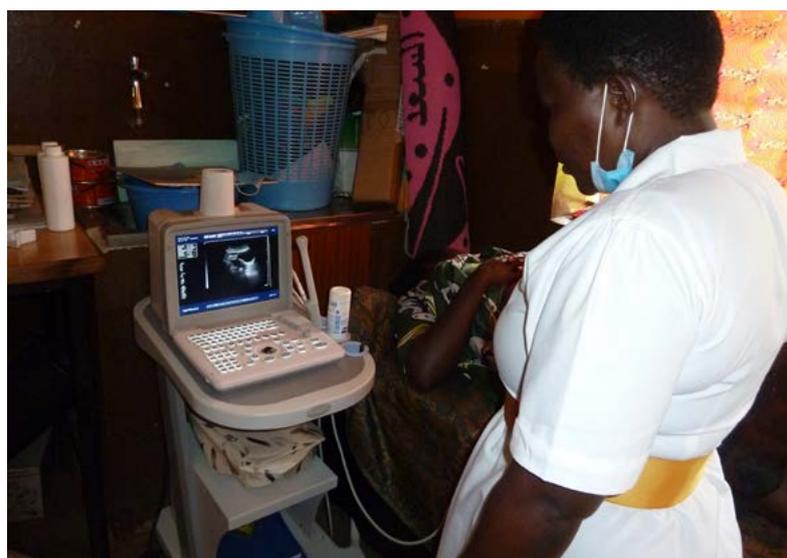
Witzig ist, zu sehen, dass das Entbinden in unserer Grashütte die werdenden Mütter so gar nicht stört.... Ich hoffe trotzdem, dass Innocent und sein Team schnell sind, aber einige Wochen werden die Renovierungsarbeiten wohl leider dauern.

Liebes Team von „Ein Herz für Kinder“, wir hoffen sehr, dass irgendwann, wenn sich die Zeiten wieder etwas positiv bezüglich Reisen verändert haben, Sie uns hier in Uganda besuchen kommen. Es wäre eine echte Ehre bei so viel toller Hilfe!!

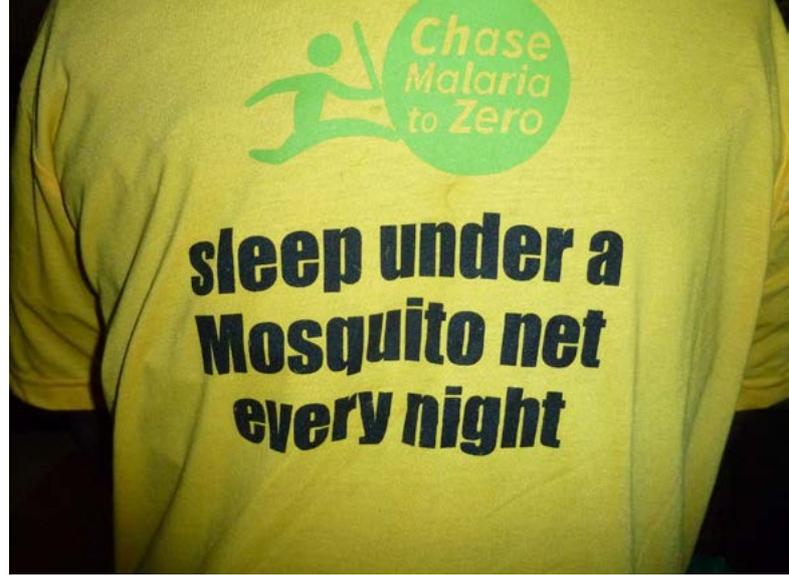
Oft werden wir gefragt, wie wir mit den staatlichen Behörden zusammenarbeiten und ob und wie sie uns evtl. unterstützen. Finanzielle Hilfe gibt es sicher nicht, aber ich würde sagen, unsere Kontakte sind ziemlich gut und haben auch ohne Geldfluss schon viel möglich gemacht. Aber leider ist es nicht immer so entspannt möglich! Heute Morgen fahre ich zum Gesundheitsamt und hole unsere Impfstoffe ab, da bekomme ich ein Buch für unsere Entbindungsstation dazu...die neuen Guidelines für unsere Hebammen. Das sind normalerweise Bücher, die nur die staatlichen Ein-

richtungen bekommen und die man nirgendwo kaufen kann. Danke Dir, liebe Grace, dass du immer an uns denkst!

Unsere Entbindungsstation und unser Mütterkrisenhaus sind besonders für die jungen Mädchen / werdenden Mütter ein „kleiner Segen“. Viele von Ihnen erleben harte Zeiten, Familien empfinden es oft als Schande bzw. die werdenden Großmütter wissen, dass am Ende oft sie die Leidtragenden sind, denn die meisten Childmothers (Kindsmütter) verschwinden irgendwann, weil sie einen neuen Mann haben und lassen ihre Kids zurück! Heute Morgen ruft Annett mich und ich helfe ihr bei einer dieser Childmothers. Gladys ist 16 Jahre alt und ist nachts mit ihrer großen Schwester zu uns gekommen. Sie entbindet ein süßes, gesundes Mädchen...ist aber total überfordert und ich schalte nach der Entbindung unsere Sozialarbeiterin Brenda ein. Ich selber bin nach solchen Entbindungen immer emotional berührt und trinke mir erst einmal einen leckeren Cappuccino. Wir taufen die Kleine Anita und möchten uns damit bei Ehepaar Zeitler - S. bedanken für all die wunderbare Hilfe in den letzten Jahren.



Consulate, unsere leitende Hebamme, ist zurück aus ihrem Mutterschutz. Nun ist das Team mit 5 Hebammen erst einmal wieder vollzählig. Immaculate hat während Consulates Abwesenheit stellvertretend



die Leitung übernommen. Gestern Abend kommt sie zu mir und hat Tränen in ihren Augen. Ihre jüngere Schwester möchte ebenso Hebamme werden, sie wurde auch letztes Jahr in der Hebammenschule in Kalongo angenommen, aber durch den Covid Lockdown musste ihre Mutter das angesparte Geld für die Schulgebühren anderweitig verwenden. Jetzt hat sie aber die Nachricht bekommen, dass es am 1. März los geht, aber das Geld ist nicht da!!!

die beiden super Deutsch sprechen, eine Ausbildung absolviert und einen Arbeitsplatz bei Weicon haben, aber trotzdem abgeschoben werden sollten...unsere Welt ist und bleibt wohl ein Buch mit sieben Siegeln.

... und dann haben wir noch Geld für 10 Solarkocher ausgegeben...für unsere älteren Kids aus dem Kinderkrisenhaus ... sie sollen kochen lernen!!



Danke an Sie, lieber Herr A. Battel, für Ihre tolle jährlich großzügige Spende. Normalerweise unterstützen wir immer nur 1 Familienmitglied bei unseren Sponsorenprogrammen, aber hier machen wir eine Ausnahme...WARUM???, weil Immaculate schon als gerade neu examinierte Hebamme ein echtes Naturtalent war... und wenn ihre Schwester nur ansatzweise ebenso gut wird... dann sollten wir diese Ausnahme besser machen!!

Besonders wenn ich auf der Entbindungsstation aus helfe, wird mir immer bewusst, wie viel Verantwortung diese oft jungen Frauen tragen.



Ein ganz herzliches Dankeschön an die Firma Weicon aus Münster. Dank Ihrer super Spende können wir Mosquitonetze besonders für unsere schwangeren Frauen kaufen. Eine Malariainfektion, besonders in der Schwangerschaft, ist immer eine echte Bedrohung für das ungeborene Baby. Die notwendigen Medikamente führen häufig zu Fehlgeburten oder Behinderungen.

Es ist schon spät und die meisten Mitarbeiter haben Feierabend. Ich liebe aber diese Abendstimmung im Projekt sehr...langsam kehrt Ruhe ein und ich habe mal Zeit etwas „andere“ Gespräche zu führen. Immer nur die Chefin zu sein, die durch die Gegend „flitzt“, ist auch nicht schön....abends kann ich mir etwas mehr Zeit für die Belange der Mitarbeiter nehmen. Tja, und das sind manchmal echt viele...das Leben ist hier einfach nicht einfach und manchmal habe ich das Gefühl, sie kommen um zu reden, meine Meinung zu hören und ihnen Ratschläge zu geben. Sogar Männer sprechen mit mir über Themen wie, „die Frau wird nicht schwanger“...„Unfruchtbarkeit“... „HIV- und Hepatitis-B-Infektionen“, „Verhütungsmittel“, „Beziehungs- und Familienprobleme“ – alles zusammen ein schönes Gefühl akzeptiert zu werden. Heute Abend laufe ich später noch mit Daniel runter zum Kinderkrisenhaus...ich vermisse meine Kids und auch, wenn sie immer volles Verständnis für mich haben, so sehr

Eine meiner Freundinnen hier hat ein passendes T-Shirt dazu...“sleep under the mosquito net“. An dieser Stelle hoffe ich auch, dass ihre beiden Mitarbeiter aus Ghana wohlbehalten nach Münster zurückgekehrt sind. Es gab dazu einen großen Artikel in der WN, dass

weiß ich, dass ich sie mindestens einmal am Tag besuchen muss!!! Außerdem habe ich auch Sehnsucht nach unserer „last born lady“...little Juna!!! Es ist ein schönes Gefühl mit den Kids in der Abenddämmerung auf der Matte zu sitzen und zu quatschen...über das Leben, und wenn fast 50 Kinder unterschiedlicher Herkunft, Alters und Traumatas auf meine Frage: „Gibt es irgendwelche Probleme?“ antworten: „Nein, alles gut, wir haben keine Probleme!“, dann fühle ich jedes Mal ein wenig den Stolz in mir...es sind einfach unsere tollen Lightray Kids. Als ich zurück laufen möchte, kommt Ivan Rubangakene zu mir und bittet mich um ein persönliches Gespräch. Ivan ist unser ältester Junge im Kinderkrisenhaus und einer der Kids, die meine ganz eigene Motivation waren, diesen Kids ein Zuhause zu geben! Er erzählt mir noch einmal, wie es während des Lock Downs bei seinem Onkel war. Er hat tagelang nichts zu essen bekommen, er lag 4 Tage mit hohem Fieber in der Hütte, es hat keinen interessiert, bis er sich selber aufgerappelt hat und stundenlang zu unserer Medizinstation gelaufen ist. Ich bin so froh, dass unsere Kids alle zurück sind, denn wenn ich sehe wie hart die Kids im Village zurzeit arbeiten müssen... furchtbar!!...und jeden Tag aufs Neue bedanken sich die Kids, dass wir es geschafft haben sie zurück zu holen!!

Tja, und das mit den Problemen wäre schön, wenn das alle Menschen sagen könnten. Heute kam Emma zu mir....über eine Woche habe ich versucht ihn zu erreichen...ohne Erfolg!!! Er wollte letzten Samstag kommen und einige Sachen auf der neuen Medizinstation anmalen. ABER er kam nicht...ich war leicht sauer... seine Familie und Freunde hatten ihn irgendwann noch gesehen...aber irgendwie wusste keiner wann genau und wo er sich aufhält. Er hatte sich politisch engagiert, aber die Wahl verloren. Als ich im Januar kam, waren die Wahlen gerade vorbei und er war sich sicher, dass er gewonnen hatte, aber...!???? Ich hatte ihm noch gesagt: „Lass es...wir sind in Uganda!“ Heute Morgen kam er endlich in mein Büro und sah ziemlich entsetzt aus. Nachdem er freitags von Lightray weggefahren war, hat man ihn nachts „besucht“ und mitgenommen. Ihn so lange behandelt, dass er nichts sagt, sonst würde man wieder kommen. Er zittert noch immer am ganzen Körper und bei solchen Aktionen muss man aufpassen, dass man nicht ganz den Verstand und den Glauben in das eigene Land verliert.

Es passt zu diesem Tag, dass ich bis auf die Unterhose nass werde...obwohl Trockenzeit ist!!! Samuel und Brenda, unsere Sozialarbeiter, warten schon seit Stunden auf mich....jetzt aber!!!! Brenda fährt mit Samuel und ich rufe Daniel...es gibt eine Familie tief im Vil-

lage, die dringend Hilfe benötigt. Ich habe diese Frau mit ihren Kindern schon letztes Mal besucht, aber leider hat sich der Zustand dramatisch verschlechtert, da die Frau einen Schlaganfall hatte und nun halbseitig gelähmt ist. Sie hat nie ein Krankenhaus gesehen, weil es eh kein Geld gibt, und sie glaubt, dass die Verwandten ihres Mannes, der ehemaliger LRA Rebellenkämpfer war, „Witchcraft“ (Hexenkunst) an ihr ausgeübt haben. Hinzu kommt, dass die Frau mental krank ist und einige der Kinder auch! Es gibt nur einen jüngeren Sohn, Occi, und einen älteren, die „normal entwickelt“ sind. Es gibt nicht wirklich Nachbarn und die Kinder sind eher auf sich allein gestellt. Ihre Hütten sind zusammengebrochen und zu Essen gibt es ein um den anderen Tag!! Als wir endlich ankommen, sieht es schon deutlich nach Regen aus, da es aber keiner glauben kann, bleiben wir alle noch entspannt, bis plötzlich der Wind stark zunimmt und wir uns auf die Bodas schwingen und etwas eilig losdüsen. Wir schaffen es noch bis zur Hauptstraße, die in den Südsudan führt, aber dann geht nichts mehr...wir stellen uns unter, aber außer Daniel haben wir alle nur T Shirts an und keiner hat irgendetwas zum Überziehen mit. Nach gut einer Stunde des Gewitters ist mir so kalt, dass es mir egal ist und Daniel und ich fahren durch den Regen zurück! Das sind immer die lustigsten Momente...alle haben sich in ihren Departments verschanzt und die „Chefin“ kommt tropfend nass aus dem Village zurück! Es ist mir schon so oft passiert, dass ich immer Wechselaschen in meiner Office habe...eine Sweatshirt Jacke leihe ich Brenda und mein Director Lightray T Shirt geht an Samuel! Ich bestelle uns erst einmal einen very spiced african tea!!!! (schwarzer Tee in Milch gekocht mit viel Spice) Davon wird einem schnell warm!

Auch wenn der Regen zu überraschend kam ... hat er aber wunderbar die staubige Luft gereinigt. Außer-





dem hat er auch wenigstens für die nächsten Tage etwas gegen die ständigen Buschfeuer geholfen. Wenn es über Monate so heiß und trocken ist, dann reicht oft ein kleiner Funkenflug, um das trockene Gras zu entfachen und dann kann es ganz schnell gehen, bis die Hütten in Brand stehen. So ist es z.B. Lilly ergangen, eine unserer super Mitarbeiterinnen und die stellvertretende Leitung der Supportstaffs. Jemand hat einfach achtlos eine Zigarette auf den Boden geschmissen und schon hat das trockene Gras Feuer gefangen und hat ihre gerade erst in 2020 neu gebaute Hütte in Flammen gesetzt. Jetzt überlegt sie, ob sie etwas weiter ins Village zieht...da wo einfach etwas mehr Platz ist. Ingrid, Jutta und Martin, Eure Hilfe passte super!!!

Unsere Vor- und Primaryschule

Leider sind die meisten Schulen noch geschlossen. Nur die Abschlussklassen P7 und S4 dürfen seit Oktober 2020 wieder in die Schule gehen. Universitäten, Ausbildungseinheiten oder Weiterbildungsinstitute sind überwiegend weiterhin geschlossen. Alle hoffen sehnsüchtig auf Öffnung, so dass sie weiterlernen können, um ihre Abschlüsse zu machen oder etwas zu lernen, damit sie unabhängiger werden. Gestern hat der Präsident seine Rede ans Volk gerichtet, dass nun ab März auch P6 und S3 in die Schulen gehen können. Darunter fallen nur wenige unserer Sponsorenkids. Wir werden versuchen, schon mal Klasse P5 einzuschleusen und dann hoffen, dass die nächsten Klassen folgen können.

Die Vorschulen sollen allerdings bis auf weiteres geschlossen bleiben. Hier glaubt man, dass die Kleinen mit Hauptüberträger von Covid19 sind, aber eben keine Atemmaske tragen können. Wenn man das bunte Treiben hier allerdings erlebt, dann versteht man diese Richtlinien so gar gar nicht. Alle Kinder mischen sich, wie eigentlich immer...wenn nicht der eine oder andere eine Maske tragen würde und Plakate darauf hinweisen würden, würde man nicht merken, dass Covid19 hier gerade existiert. Es scheint aber so zu sein, dass Rwanda und Kenia (Nachbarstaaten) deutlich mehr Covid19 Fälle haben und wenn es dann auch noch die mutierte Variante ist, kann es sicher nicht mehr lange dauern, bis sie auch hier ankommt. Trotzdem wäre es besonders zum Wohle der Kids das Beste, sie in die Schulen zurückzubringen und sie dort sogar etwas besser zu „kontrollieren“. Sie können die gleichen SOPs (Corona Regeln) befolgen, wie alle anderen auch, denn so könnten wir die negativen Sideeffects deutlich minimieren und die Kinder dürften wieder lernen!!! Aber wir werden „natürlich“ mit dem gehen, was angeordnet wird!!

6 unserer Lehrer unterrichten schon unsere Kids im Kinderkrisenhaus. Jeweils beide Schulleitungen und Stellvertretungen, also Mestica und Prossy für die Kids der Vorschule, Harriet und Ketty für die Kids der Primary Schule, Sunday und Franco, der letztes Jahr eine Hirnblutung hatte und keine schwere körperliche Arbeit machen darf.



Die anderen männlichen Lehrer haben wir für andere Arbeiten eingesetzt...sie müssen tatsächlich nun körperlich deutlich härter arbeiten, aber das ist die einzige Möglichkeit ihre Gehälter weiter zu zahlen. Unsere Lehrerinnen helfen sowohl als Reinigungskräfte auf unserer Medizin- und Entbindungsstation mit, als auch in der Küche oder im Coffee Shop!! Es ist keine einfache Zeit für alle, aber sie wissen sehr wohl, dass alle ihre Kollegen, die nicht unterrichten, ohne Gehalt



zu Hause sind und alle irgendwie versuchen andere Jobs zu finden...welches allerdings auch schwierig ist. Wir möchten versuchen ihr Gehalt weiter zu zahlen. Wir waren uns irgendwie sicher, dass spätestens nach den Wahlen im Januar die Schulen nun im Februar wieder normal öffnen würden. Alle sind deswegen ein wenig „geschockt“, dass das nicht so ist und bängen natürlich um ihre Existenzen.

Wir haben lange darüber diskutiert wie es gehen könnte und wie es funktionieren kann, dass wir unsere Kids im Village erreichen und ihnen die Möglichkeit geben Holiday Packages (Lernhefte) bei uns abzuholen. Ketty und Prossy kümmern sich nun darum und dann können die Kids aus unserer Umgebung ihre Lernhefte kostenlos bei uns abholen. Die meisten unserer Kids sind allerdings tief, und ich meine tief, im Buschland. Kaum jemand unserer eh schon vulnerablen Familien kann sich ein Leben in der Umgebung von Gulu leisten. Es gibt kein Geld und das Leben hier ist im Vergleich durch Covid so teuer geworden. Wie erreichen wir also unsere Kids im Buschland?? Über verschiedenste Kontakte, Buschtrommeln...eben alles was so geht, versuchen wir sie zu informieren. Wir haben einen Notfall Pool kalkuliert, der die Transportkosten decken soll. Wenn wir nicht den Transport bezahlen, dann werden

die Kids ihre Hefte nicht abholen oder zur Korrektur wiederbringen. Da diese Pandemie zu vielen weiteren Schwangerschaften unserer Lehrerinnen geführt hat, habe ich alle schwangeren Lehrerinnen in die Klassen der Vorschule gesetzt. So können die Kids, die von weit her kommen, ihre Hefte abholen, sie zusammen mit der zuständigen Lehrerin durchgehen, Fragen stellen und evtl. sogar ausfüllen. So wird es effizienter und kostengünstiger. Keine Sorge – das wird vielleicht eher seltener so klappen, aber ich möchte einfach in dem Glauben bleiben, dass es funktionieren könnte.

Das wir all dieses möglich machen können, liegt besonders an Euch...den Schulen, die uns mit so viel Herzenswärme unterstützen. Was würden all unsere Kids machen, wenn es Euch, eure tollen Schüler, ob groß oder klein, und die wunderbaren Eltern nicht geben würde???? Schule und Schulbildung sind überall auf der Welt wichtig..., hier merke ich aber jeden Tag ganz deutlich, dass Schule so viel mehr ist!!!! Schule ist die Möglichkeit der Kinderarbeit zu „entkommen“, Schule bedeutet wenigstens eine warme Mahlzeit am Tag, und in guten Schulen bekommen die Kids sogar medizinische Erstversorgung! Manchmal, wenn ich durchs Village laufe oder fahre...schäme ich mich ein wenig für unsere ungerechte Welt. Wir Erwachsenen sollten es echt besser wissen – die meisten Kids müssen so hart arbeiten und für viele wird es durch diese Pandemie keinen Weg zurück zur Bildung geben!

Wir schicken unsere Sozialarbeiter regelmäßig ins Village, damit sie versuchen, die besonders besonders vulnerablen Kinder zu identifizieren. Wenn man ihre Lebensgeschichten hört, sollte man besser anfangen zu beten, dass man sich nie in solchen Situationen wiederfindet. Viele dieser Kids sind noch klein und so unschuldig! Es hilft mir wirklich immer wieder zu kapieren, dass, wer auch immer da oben uns Menschen widerstandsfähiger gemacht hat, als wir oft glauben, nur so ein Überleben hier überhaupt möglich ist!

Aber auch wenn es noch Wochen und evtl. einige



Sie haben es – trotz aller Corona Vorschriften und Widrigkeiten - geschafft, einen Friedenslauf als Schule selbstständig zu organisieren. Dabei wurde ein wahnsinniger Betrag für unsere Kids der Lightray Primary School gesammelt. Davon werden wir sicher schon viele Kids zurückholen können. Es wäre mir aber wirklich wohler, wenn wir es für beide Schulen und ALLE Kids möglich machen könnten. Eurer Kreativität ist nun keine Grenze gesetzt!!

Monate dauern wird, bis wir hoffentlich alle Klassen unserer Primary Schule öffnen können, so sind unsere Lehrer aber schon gestartet die Kids und Eltern zu mobilisieren. Wir möchten den ersten Term kostenlos anbieten, den zweiten zur Hälfte und der dritte sollte, wenn möglich, bezahlt werden. Dieses Vorhaben kostet aber, auch wenn wir die Sponsorenkids abziehen (dafür gibt es ja schon Sponsoren), einige Euros und kann nur mit eurer Hilfe gestemmt werden.

Unsere Vorschule hat ein neues Spielgerüst bekommen....Danke nochmal an Dich, liebe Bine....Danke aber auch Dir, liebe Ulrike Fischer, für den tollen Brillux Zollstock für Moses (unseren eigenen angehenden Schreiner), ein echtes Unikat hier und eben mit einem tollen Bezug zu seiner Ausbildung als Carpenter, die von Kai und dem Karma Konzept finanziert wird.

Wir haben es schon auf Facebook und Better Place gestellt und solltet Ihr dazu noch Ideen haben.....BITTE SEHR GERNE!!!!

Wenigstens dürfen wir unseren kleinen Day Care / Kita Bereich offen halten, zumindest für den Nachwuchs unserer Mitarbeiter. Little Maria badet hier für ihr Leben gerne und danach läuft sie immer ganz selbstverständlich in meine Office, zeigt hoch zu dem Glas mit Lutschern, oder, wenn ihr nach Gummibärchen ist, dann zeigt sie auch vehement auf die passende Dose. Sie sorgt allerdings auch dafür, dass ihre kleinen Mitstreiter alle etwas abbekommen. Da muss dringend Lollypop und Gummibärchen Nachschub her...Reisegruppe, wo seid ihr?

Danke an dieser Stelle der Mathilde Anneke Schule, den hochmotivierten Schülern, Lehrern und Eltern!!!





Auch wenn ich mir jeden Tag einen kleinen Arbeitsplan mache...die „TO DO LISTE“, ich schaffe es nur ganz selten, sie wenigstens bis zur Hälfte abzuarbeiten. Zu viele unerwartete Dinge passieren und manchmal bekomme ich ein Gefühl, was „african time“ - afrikanische Zeit - heißt bzw. wie der Begriff mal entstanden ist. Die Warteschlange an Menschen, die mich sehen wollen, ist manchmal lang...sehr lang. Diese Situationen sind nicht immer leicht für mich, weil viele wirklich in schwierigen Situationen sind und um Hilfe bitten. Wenn ich helfe, denke ich immermhhhh, die sagen es eh weiter und morgen ist die Schlange dann doppelt so lang, wenn ich aber nicht helfe, dann fühle ich mich manchmal schlecht...weil, es sind ganz selten Fake News! Seit 2 Tagen kommt ein ca. 13 jähriges Mädchen immer in meine Office und will mich sprechen. Ich sage aber jedes Mal: „Komm bitte morgen wieder“, weil ich echt busy bin. Heute Morgen läuft sie zielstrebig in meine Office und bleibt einfach vor meinem Schreibtisch stehen. Sie braucht meine Hilfe jetzt, denn sie ist eine Abschlusskandidatin P7. Sie hat ein Seil gebastelt und das soll ich ihr für 5 Euro abkaufen, denn sie muss sich Hefte und einen Kugelschreiber kaufen. Ich bin sprachlos...ich weiß, das schreibe ich immer mal wieder...was für ein Leben! Das Mädchen hat genau meinen Nerv getroffen und für so viel Mut gibt es sogar 10 Euro!!!! Abends nehme ich das Seil mit ins Kinderkrisenhaus und die Kids lieben es schon jetzt und waren selbst ganz sprachlos, als ich die Geschichte erzählt habe. Sie sind aber nicht sprachlos, weil sie diese Geschichten nicht kennen, sie selber kennen dieses Leben nur zu gut! Sie sind eher sprachlos, weil sie wissen, was für ein „Glück“ sie haben.

Mutig waren auch die Kids, die uns geholfen haben die Schlange auf unserem Weg zum Krisenhaus zu töten. Was diese langen Kriechtiere betrifft, bin ich nicht ganz so entspannt, wie ihr vielleicht manchmal denkt. Ich liebe es, Tiere in freier Wildbahn zu erleben und freue mich schon jetzt unseren Hund Mr. Nelson durch den Wald flitzen zu sehen. Jetzt schreibe ich schon „unseren“.....nein, er gehört meiner Tochter Zoe. Aber Mäu-

se, Ratten und Schlangen finde ich nicht so super.... die kleinen Nager essen alles, was sie hier so finden können und wenn man einer Schlange begegnet, dann wird hier erwartet, dass man sie umbringt. Warum, weil alle wissen, dass sie sonst irgendwann jemand anderen töten wird. Die Kids machen das schon sehr gekonnt und Daniel hilft...ich stehe eher etwas „muzungu blöd“ daneben. Das Foto mache ich aber erst, als die Schlange 1000% tot ist...kennt ihr diese Gedanken, dass sie sich sonst doch noch bewegen könnte????



Wie schon erwähnt, ich genieße meine Abende im Kinderkrisenhaus! Es herrscht ein reges Treiben...ich gebe Juna ihre Abendmilchflasche und setzte mich mit den Kids auf die Matte, um über den Tag zu quatschen. Wenn ich dann frage, „was ist Gutes heute passiert“ und sie antworten „Wir konnten etwas lernen“, dann muss ich fast etwas lachen. Es hört sich für Euch bestimmt total fremd an und wie antrainiert, aber Prisca meint es wirklich so – eben total ernst!!! Ja, und eigentlich ist es auch so passend, denn so viele andere Kids dürfen nicht in die Schule gehen und glaubt mir, alle würden so gerne!!!

Wie toll sich unsere Kids aus dem Kinderkrisenhaus entwickelt haben, löst ein tiefes Gefühl der Zufriedenheit in mir aus. Es war und ist sicher ein echt langer Weg, aber er lohnt sich. Mike ist ein Geschenk des Himmels und zusammen mit Esther, Betty und Zahidi lebt er nun seit Dezember mit den Kids im Kinder-



krisenhaus. Die Kids helfen mir dabei, den Tag emotional zu beenden. Die Stunden und Tage ziehen oft an mir vorbei...ich starte um 6.30 und meistens bin ich nicht vor 21.00 Uhr zuhause...ab dann gilt die Ausgangssperre. Auch wenn ich manchmal den Kopf dezent auf den Tisch legen könnte oder tief ein und ausatmen muss, so sehr fühle ich auf jeder Reise wieder, wie sehr mein Herz hier verankert ist! Das junge Team ist im Lernprozess und es gibt immer noch viele Momente, in denen ich erkläre, warum Dinge wie mehr oder weniger Sinn machen. Einige Themen sind schon jahrelang im Gespräch, aber andere haben sich verändert...zum Guten!! Fast auf jeder Reise während der Trockenzeit sage ich, dass wir kein Wasser an die Community abgeben können. NEIN, nicht weil ich gemein bin, sondern weil wir das Wasser für unsere Entbindungen und anderen Patienten dringend benötigen. Doch auch wenn sie alle fleißig nicken und versprechen die Brunnen abzuschließen, spätestens wenn unsere Mitarbeiter Feierabend haben...oder aber spätestens wenn ich 2 Wochen in Münster bin, vergisst einer abzuschließen, der andere Wachmann erlaubt dem Nachbarn Wasser zu holen und abends kommen dann 50 Kinder...! Keine Sorge, ich bin nicht immer die gern gesehene Weise, sondern viele wissen, dass ich ziemlich streng sein kann und manchmal warten

sie so offensichtlich bis ich weg bin, dass ich mir schon fast einen Spaß daraus mache und gerne nochmal etwas in meiner Office vergessen habe! Das Schwierige hier für mich ist, dass die meisten Probleme – echte Probleme sind und es wirklich schwer ist, NEIN oder GEHT NICHT zu sagen.

Oh, little Juna hat Fieber...ich mache mich auf den Weg...mein afrikanischer Abendspaziergang!! Sie wurde heute geimpft und bestimmt kommt das Fieber daher...ich nutze aber die Zeit, Betty zu zeigen, wie sie Fieber messen kann und im Zweifel Juna ein Zäpfchen gegen das hohe Fieber verabreichen oder Wadenwickel machen kann.

Unsere Lichtstrahl Sponsorenkids

Es war mir ein besonderes Anliegen möglichst viele unserer Sponsorenkinder wenigstens dieses Mal zu sehen - fast 1 ganzes Jahr keine Schule!!!!

Ich habe versucht Videos für die meisten von Euch zu machen. Ihr habt vielleicht realisiert, dass sie weniger und leiser gesprochen haben. 1 Jahr kein Englisch sprechen und schreiben - für diese Kinder, die eh schon so vulnerable sind – eine mittelschwere Katastrophe. Über eine Woche sind sie täglich in kleinen Gruppen gekommen...viele von weit – weit - weit her. Die Eltern können sich, wie eben schon erwähnt, ein Leben in der Nähe der Stadt nicht mehr leisten und wir müssen eben abwarten, was passiert, wenn sie wieder in die Schule gehen können. Alle Kids bekommen neue Mosquitonetze, viele von ihnen eine Portion Grundnahrungsmittel und Geld für den Transport zu uns und wieder zurück! Sie müssen sich das Geld leihen, die meisten haben keine 5 Euro dafür!!! Danke für Euer Verständnis, dass ich keine Geschenke mit-



nehmen kann. Ich hatte nur 2 Koffer und da haben andere Dinge leider Priorität...aber einige von Euch haben tolle Briefe mit Fotos fertig gemacht. Darüber haben sich die Kids auch sehr gefreut!!! Sie wissen sehr wohl, dass Corona vieles eben nicht möglich macht.... auch das keine Reisegruppen kommen!

Wir hoffen aber natürlich inständig, dass spätestens in den Herbstferien, die lang ersehnte Osterreise 2020 stattfinden kann. Ihr werdet mehr als sehnsüchtig hier erwartet!

Heute ist der einzige Abend, an dem ich gegen 18.00 Uhr Feierabend mache, weil meine zwei „Munu Freundinnen“ Heike und Therese mich eingeladen haben mit ihnen zu Abend zu essen. Wir treffen uns mitten in Gulu in einem kleinen local Restaurant. Da ich kaum noch in der Stadt bin, tut es mal ganz gut das abendliche Stadtbild zu erleben...und tatsächlich, ab 20.00 Uhr starten die Soldaten immer noch ihre Rundgänge, denn ab 21.00 Uhr gilt die Ausgangssperre. Da muss man sich mit dem Abendessen fast beeilen. Hier zu sein ist immer so schön, aber wenn ich mit den Kids telefoniere und höre, das der Lock Down in Deutschland - wie natürlich erwartet - verlängert wird und Münster im Schnee versinkt, dann arbeite ich gerne noch etwas länger hier...ich liebe einfach das gerade trockene Klima und wenn ich es sagen darf... mein normales Leben hier – das einfache Leben hier – das Leben, in dem der Wassertank leer ist, weil es kaum Wasser gibt, auch wenn es in 2020 eine so lange Regenzeit gegeben hat – ein Leben, in dem es oft keinen Strom gibt und man sich mit einer kleinen Solarlampe unter der kalten Dusche wiederfindet – ein Leben, welches mir jedes Mal erneut hilft Prioritäten zu setzen und welche davon wirklich wichtig sind im Leben. Es ist die Gesundheit zusammen mit meinen



Kids Zoe, Marlo und nun auch das „Fellbaby“ Nelson. Es sind die schönen Stunden und Gespräche mit Freunden, auch wenn Corona es nicht einfach macht. Es hilft eben meine Gedanken zu sortieren und wenn ich z.B. hier traurige Dinge erlebe, die Hoffnung nicht aufzugeben und oft zu fühlen, dass Ihr diesen Weg mit uns und mir geht.

Unsere Sozialarbeiter „müssen“ immer viele Überstunden machen, wenn ich hier bin. Ich glaube aber, sie haben trotzdem Spaß daran und geben wirklich alles, um vieles möglich zu machen. Heute gegen Abend fahren wir noch zu einem Notfall....ein fast 4 Monate altes Baby, dessen Mama 20 Tage nach der Entbindung an einer Sepsis verstorben ist. Die Mama war 25 Jahre alt und hat 4 weitere Kids von verschiedenen Männern hinterlassen. Die Kleine heißt Lakisa Rita und ist mit knapp 5 Kilo unterernährt und das sieht man ganz deutlich. Wie soll eine so arme Oma Geld für teure Babymilch auftreiben???? Die Mama von Little Lakisa kam zum Glück ganz regelmäßig zur Vorsorge zu uns. Warum sie dann ins benachbarte Krankenhaus zur Entbindung gegangen ist, wissen wir nicht....die Oma kam aber vom ersten Tag an mit dem Kind zu uns zu den ersten Impfterminen, weil die Mama sich nicht gut fühlte....das Fieber wurde höher und höher, die Antibiosen halfen anscheinend nicht...Geschichten, die hier eher an der Tagesordnung als Ausnahmen sind. Wir bringen Babymilch, Fläschchen, Decken, Strampler, Moskitonetz...ganz wichtig, denn durch das Nichtstillen sind die Babys etwas anfälliger für eine Malaria Infektion. Liebes Ehepaar Kamp, Danke an Euch für die super Unterstützung für little Lakisa!!



HIV Kids Projekt

Zusammen mit dem Annette Gymnasium in Dülmen unterstützen wir 8 HIV positive Kinder aus unserer Community. Selbst während des langen Corona Lock Downs hat unser Sozialarbeiter Team es geschafft, diese Familien zu besuchen und mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen. Diese Kinder müssen alle „heavy Drugs – schwere Medikamente“ einnehmen und das geht nur, wenn sie ganz regelmäßig essen. Ohne Nahrungsmittel vertragen sie die Medikamente nicht und können leicht kollabieren. Tolle Kids,

die nun zur Schule gehen können, mit Nahrungsmitteln versorgt werden, die Kosten der HIV Medikamente werden übernommen, ebenso bei einigen Familien die Hüttenmiete, Hygieneartikel für alle Kids, Schulmaterialien, Schuluniformen und was sonst noch wichtiges anfällt. Danke Euch für diese super Hilfe, Euren unglaublichen Einsatz und das sehr schöne Miteinander!!!

Youth Projekt

2019 haben wir 8 Jugendliche „DROP OUT KIDS“ zum ersten Mal in unser Youth Projekt aufgenommen. Es war eine wunderbare Idee unserer Sozialarbeiter. Viele der jungen Menschen haben kaum die Grundschule besucht, geschweige denn eine weiterführende Schule. Letztes Jahr haben wir sie aufgrund der Corona Situation weiter unterstützt. Sie haben Vocational Training Schulen besucht - eine Art Berufsschule,



und dort Abschlüsse gemacht, die ihnen helfen sollen auf eigenen Füßen zu stehen. Keine einfache Aufgabe, denn diese Jugendlichen haben schon vieles erlebt und sind nicht alle gleich zugänglich. Trotzdem würden wir hier alle sagen - ein wunderbares Projekt! Danke dafür an das Wilhelm Hittorf Gymnasium für die Unterstützung weiterer 6 Jugendlicher.

Wobei Florence und Gloria geblieben sind (sie sind Childmothers – Kindsmütter), ihre Kurse gehen über 2 Jahre. Hinzu gekommen sind Solomon, er wird einen Agriculture Kurs belegen, Nancy für African Design, Brenda für Hairdressing und Emdrika ist nachgerückt, da Harriet uns abrupt verlassen hat. Sie hat einen tollen Job in unserer Lightray Roestbar gemacht und war im Hotel Management Kurs, aber sie hat sich in einen Gast verliebt und arbeitet jetzt für ihn in seiner kleinen Firma in Anaka. Es ist sehr schade, denn wir alle glauben, dass das kein gutes Ende nimmt, aber sie kann natürlich frei entscheiden. Emdrika arbeitet nun erst für einige Zeit bei uns, um zu sehen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen, bevor wir zusammen überlegen was sie dann lernen kann!! Leider haben sich besonders für die Berufsschulen die Preise fast verdoppelt...warum???, weil sich Ausbildung gerade kaum jemand leisten kann, sich diese Schulen durch Schulgebühren finanzieren und davon eben auch das Lehrpersonal bezahlt werden muss.

Unser Landwirtschaftsprojekt



Freitagmorgen....10.00 Uhr...ich verspreche es Brenda und Samuel – unseren Sozialarbeitern – so fahren wir los ins Landwirtschaftsprojekt. Es wird knapp für mich....noch schnell eine Flasche Wasser einstecken...könnte länger dauern und verdammt staubig werden. Ein „Hoch“ auf die Atemmasken....die helfen übrigens auch super gegen afrikanischen Staub!! Natürlich fahren wir nicht nur Richtung Pangu, um





unser Landwirtschaftsprojekt zu besuchen, sondern wir machen noch einige Zwischenstopps.....sonst wäre es ja „wasting fuel“. Wir versuchen, Salomon, eines unserer Sponsorenkids, zu finden. Die Familie musste aufgrund der Corona Krise aus der Stadt tief ins Buschland ziehen. Es hat etwas gedauert, aber wir sind erfolgreich und finden ihn und seine Familie. Ein ganz hart arbeitender Junge, der nun mit seinem Vater Bricks layed (Ziegelsteine) macht. Ich genieße wirklich jedes Mal wieder aufs Neue diese Landschaft, die Ruhe, die sie oft ausstrahlt, den herrlichen Ausblick und sogar die staubige Luft. Wenn 3 Motorräder, dazu noch schwer bepackt mit Nahrungsmitteln, auf den trockenen Wegen fahren und Daniel und ich das Schlusslicht bilden, dann sieht man nachher wie ein in rotem Sand gebadetes Gespenst aus. Ist aber auch selbstgewähltes Schicksal, weil ich gerne hinten fahre.



In unserem Landwirtschaftsprojekt angekommen, bestaune ich unsere kleine Hühnerfarm. Danke Dir, liebe Astrid Mayer, von Herzen für diese tolle Idee und auch für die finanzielle Unterstützung zur Umsetzung. Die Idee haben ist das eine, aber wenn die Finanzierung direkt „mitgeliefert“ wird – spitze! Ein paar der Hühner haben Husten und deswegen haben wir sie separiert...! Eigentlich wollten Alexa, Gunnar und Anne

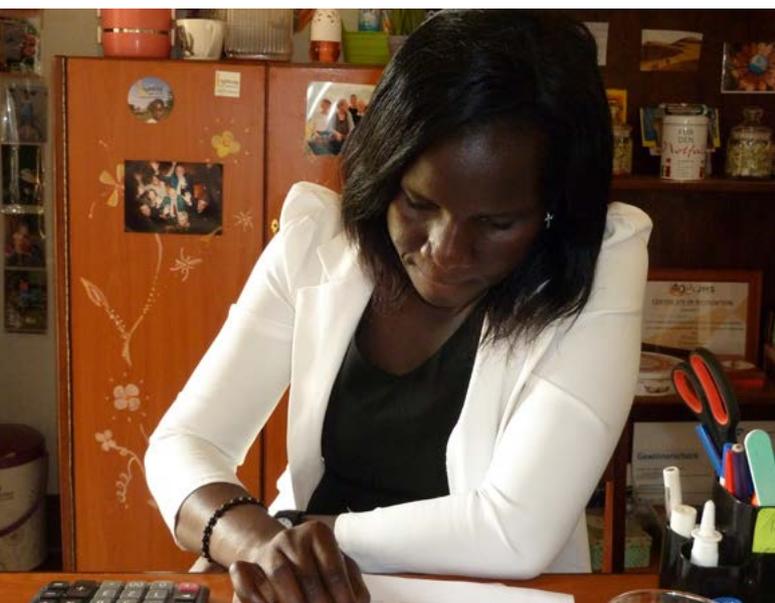


kommen. Das wäre super gewesen, denn dann hätte Alexa als Tierärztin uns sicher wunderbar weiterhelfen können. Anne wollte unserem angehenden Dentisten Morris über die Schulter schauen...aber aufgrund der Corona Thematik, und sicher dann noch das Schneechaos in Münster, konnten sie leider nicht kommen. Ich hoffe, aufgeschoben ist nicht aufgehoben!!

Zurzeit sind Mama Anna und Florence hier und kümmern sich um alles. Aber ich kann schon erkennen, dass reicht nicht!! Es könnte doch etwas aufgeräumter und sauberer sein. Ich weiß, Ihr denkt bestimmt, ich bin etwas bescheuert...aber ich habe eben diesen Ordnungst tick und bin so erzogen, dass es auch etwas mit Respekt vor materiellen Dingen zu tun hat. Ich werde nicht aufgeben ein klein wenig auch hier davon zu etablieren. Dank der LVM konnten wir ein weiteres Lagergebäude bauen. Somit haben wir weitere Möglichkeiten unsere Ernte, aber auch Werkzeuge, sicher aufzubewahren. Außerdem sollte man seine Felder gut bewachen, besonders nachts, sonst ist die Ernte schneller weg als man glauben mag! Deswegen werden nun in das neue Gebäude Zahidi und Opiro ziehen. Zwei junge Männer, die nun Tag und Nacht dort sind!! Johnson, unser super toller langjähriger Mitarbeiter,



wird eigentlich überall gebraucht....aber er ist unser einziger erfahrener Agriculture Mitarbeiter. Ich bespreche mich mit Monica und wir sind uns schnell einig, dass wenn sich etwas signifikant dort ändern soll, dann muss Johnson dort arbeiten. Ohje, das wird mir schwer fallen. Besonders seit dem Zwischenfall mit Filda freue ich mich, einige mir wirklich nahestehenden Mitarbeiter um mich herum zu wissen. Es gibt mir ein Gefühl der Sicherheit, weil sie ihre Augen und Ohren offen haben und mitbekommen, wenn es im Untergrund brodelt. Auch wenn alles manchmal nach außen einfach aussieht, so ist es besonders diese tiefe Verbundenheit...eben in guten, aber auch in schlechten Zeiten zusammenzuhalten und ihre Kultur zu verstehen, sie zu respektieren, aber trotzdem einiges zusammen mit ihnen zu verändern. Zu dem großen Thema der Sinnhaftigkeit von Entwicklungshilfe gibt es so viele unterschiedliche Meinungen und Ansätze. Ich glaube, bei mir ist viel durch das Wort „Zusammen und füreinander da sein“ entstanden. Es ist mir eine wirkliche tiefe innere Freude, Mitarbeiter, Mütter und Kinder unter wenigstens ein klein wenig besseren Bedingungen leben zu sehen als vorher, Perspektive und einen kleinen Lichtstrahl in die Zukunft geben zu dürfen! Wenn ich dann mit Daniel Richtung Kinderkrisenhaus laufe und ein Boda Fahrer mit einem Passagier an uns vorbei kommt und dem Passagier erzählt, dass Lightray hier die Community verändert hat, dann bin ich dankbar und Ihr könnt stolz auf das sein, was Ihr hier möglich macht....eben auch durch „Zusammen füreinander da sein“!!!!



Mein ganz besonderer Dank geht aber an Monica Atim, die es trotz ihres jungen Alters schafft, von allen Mitarbeitern als meine direkte Stellvertretung akzeptiert zu werden. Es ist kein einfacher Weg in einem so autoritären Land und in dem Frauen noch lange von

Gleichberechtigung träumen. Sie ist allerdings ein Naturtalent und ich bin mir sicher, dass sie schon jetzt viel dazu gelernt hat und durch die wunderbare Zusammenarbeit mit ihr habe ich, auch wenn ich in Münster bin, das Gefühl ein wenig hier zu sein!! Andreas, ich habe Deine Anfrage an Monica weitergeleitet....sie meldet sich, wenn es möglich ist!! Susan Ajok ist wiederum Monicas Stellvertretung und somit 2. Deputy. Sie hat schon für viele andere NGOS gearbeitet und leitet den ganzen Sozialbereich. Sie besucht immer öfter Workshops internationaler anderer NGO`s, z.B. von Save the children, SOS oder US Aid. Das hilft mir ungemein, weil sie aus erster Hand hört und lernt, was internationale Kinderrechte sind und mein Wunsch ist, dass wir den Kindern „eine Stimme“ geben sollten. Etwas, was es hier nicht gibt...also gar nicht gibt...ich meine so überhaupt nicht hier gibt!!!!!!! Es tut mir gut, das Gefühl zu haben...noch jemand weiß nun super Bescheid und versucht, es auch umzusetzen!!! Wir sind als gewaltfreie Schulen ausgezeichnet worden und das soll auch so bleiben und wir möchten noch mehr an diesen Themen arbeiten und besser werden!



Happy Valentine Day
Eröffnung unserer Gästehütten

Was für ein Tag...ich bin wirklich froh, jetzt zuhause



zu sein und die Füße etwas hochzulegen. Valentinstag...ein eh schon spezieller Tag, selbst hier in Uganda, aber damit nicht genug, wir hatten ihn als unsere Deadline für die schon längst überfällige Eröffnung unserer Gästehütten ausgewählt. In dieser schwierigen

gen Corona Zeit nicht einfach...die Gästehütten waren eigentlich schon letztes Jahr fertig...aber hier und da fehlte noch etwas und als es dann soweit war, kam der 8 monatige Lock Down. Als ich erst im Oktober und Ende November wieder kommen konnte, fiel die Umrandungsmauer aufgrund so starker Regenfälle um und wir mussten erst einmal ein neues Fundament bauen. ABER HEUTE - heute war es endlich soweit!!!! Das ganze Team stand um 7.00 Uhr bereit und es wurde nochmal ALLES gegeben. Wir hatten ca. 10 Special Gäste eingeladen und da wir natürlich die SOPs (Corona Regeln) einhalten müssen, mussten wir verschiedene Tische aufbauen, um genügend Platz zu schaffen und die Abstandsregeln einzuhalten. Es sollte gegen 13.00 Uhr los gehen...da bin ich ja mal gespannt.



Ich helfe mit die letzten Dinge zu organisieren, als plötzlich Michel, der Gateman, kommt und sagt, es wäre doch notwendig, wenn wir noch 2-3 Arbeiter bekommen könnten, die einen Durchbruch buddeln können, damit die vielen Autos besser parken können und wir eine Einfahrt und eine Ausfahrt haben!

„Boss, das ist fix gemacht....dauert nur ein paar Stunden und dann könnten wir eigentlich auch direkt darüber nachdenken den ganzen Bereich zu zementieren!“ Klar, kein Problem, das am Eröffnungstag zu



besprechen und zu realisieren...! Ich muss wirklich lachen und mache ganz deutlich, dass sogar ich hier locker einparken und wieder den Weg heraus finden würde....und ich bin eine „Muzungu Frau“! Also lassen wir alles schön so wie es ist!

Ich muss mich beeilen und mich schick machen. Die Kids aus dem Kinderkrisenhaus feiern heute Geburtstag. Danke Dir, liebe Bine, für die tolle Hilfe...Ab jetzt wird an jedem Monatsende Geburtstag gefeiert, der Kinder, die in dem Monat Geburtstag haben! Es gibt ein Geburtstagskomitee, bestehend aus 7 Kindern, die für alles verantwortlich sind...auch für die Budgeteinhaltung. Ich habe extra meine Kitenge Kleider mit in meine Office genommen...also fix umziehen und loslaufen!



Was für ein wunderbarer Morgen....sie hatten alles toll dekoriert, organisiert und ich muss sagen....besser hätte es kaum sein können.

Wahnsinn....und als dann mein Lieblingslied kommt...Excess Love...habe ich das tiefe Gefühl...wir sind wirklich eine tolle Familie und ich bin echt gesegnet mit so wunderbaren Kindern. Die Tränen laufen und ich weiß schon jetzt...der Abschied wird soooooo schwer und dann noch von little Juna.....!!!!

Zurück zur „Base“ laufen, die letzten Vorbereitungen..., die offiziellen Gäste trudeln langsam ein! Wir hatten die besten Gäste unseres Coffee Shops, das Gesundheitsamt, die Education Office, das Pearl Afrique Hotel, den Bank Manager, das Jugendamt, un-



sere Pharmacies, den Policekommander, unseren Auditor und eine Vertreterin des lokalen Governments eingeladen. Eine bunte Mischung aus Menschen, die uns seit vielen Jahren begleiten und unterstützen. Da man allerdings manchmal das Gefühl hat, die Leute lieben solche Einladungen, werde anscheinend nur immer ich nach einiger Zeit unruhig. Die Menschen hier lieben das Reden und Präsentieren...ich hingegen...geht so...ich weiß, dass ich es oft muss...aber ich arbeite lieber. Da allerdings meine Mitarbeiter das mittlerweile wissen, aber möchten, dass ich lange bleibe, steht meine Rede oft als fast letzter Punkt auf der Agenda!!



Es ist eine tolle Eröffnung mit vielen schönen und motivierenden Reden...ich mache noch einmal für alle deutlich, was Sandras und Marios Visionen bei dieser Idee war...ein kleines RE – Income Projekt, die Einnahmen kommen der medizinischen Hilfe unserer vulnerablen Community zugute. Hier arbeiten Menschen, die aus dieser Gegend kommen, teilweise Mütter ohne Bildung. Lichtstrahl Uganda versteht sich aber auch als konstanter Arbeitgeber, um den Menschen durch regelmäßiges Einkommen ein stabileres Leben zu ermöglichen. Ich erzähle etwas über die Entstehung der Roestbar Cafes in Münster, den ersten Kontakt zu Sandra und Mario, super leckere Kaffee Spezialitäten und über unsere wunderbare Freundschaft, die durch Lichtstrahl Uganda entstanden ist und die Zoe, Marlo, Nelson und ich nicht mehr missen möchten. Sandra und Mario...Ihr seid ein echter „Begriff“ hier und alle hoffen, dass Ihr bald mal wieder vorbeikommt!!!



Ich verdufte nach meiner Rede zurück ins Kinderkrisenhaus.....jeder Gang durchs Village macht schlank....die Kids freuen sich, dass ich etwas Zeit habe und wir sitzen auf unserer Matte und quatschen...ich kann mit Juna kuscheln und gleichzeitig Fragen über Schnee, Eis, Winter und Sponsoren beantworten. Die Kids wünschen sich alle nichts mehr, als euch alle mal persönlich kennenzulernen!! Falls das nicht klappen sollte....gerne mal Eure Namen, die Namen Eurer Kinder, Eure Berufe, Fotos.....alles was Ihr von Euch Preis geben möchtet....sie sind so interessiert und ich kann oft so wenig beantworten.



Plötzlich geht mein Telefon und unsere Hebamme Annett ruft mich um Hilfe...eine komplizierte Zwillingsgeburt. Ich beeile mich und merke, wie der Adrenalinspiegel steigt.....Mutter und 2 Babys, das ist emotional immer eine echte Herausforderung. Die Mutter kam in second stage of labour - das heißt, sie ist nicht mehr verlegungsfähig.....jetzt heißt es aufgepasst und alle Sinne beieinander haben! Nummer 1, ein Mädchen,



hat das Köpfchen schon draußen...kommt klein, aber gesund auf die Welt....aber Nummer 2 kommt nicht und die Mutter hat überhaupt keine Kraft mehr...wir warten und warten!! Annett und ich schwitzen...echter Angstschweiß.....nach fast 45 Minuten kommt ein kleiner Junge auf die Welt...der aber nicht atmet! Auch wenn es nicht so aussieht, aber wir sind gut ausgestattet....zum Glück...Ambubeutel, Sauerstoffgerät, Guedeltubus...alles was man so braucht...! Während ich mich um den kleinen Jungen kümmere, kümmert Annett sich um die Mama, denn die hat gerade einen kleinen epileptischen Anfall....sie ist bekannte Epileptikerin. Die Caretakerin, die mitgekommen ist, dachten wir wäre die Mutter, aber es ist die Schwester des Mannes....oh mein Gott...der Mann ist über 35 Jahre älter und kommt gegen Abend „sturzbetrunken“ zu uns. Es gibt keine Babykleidung, noch nicht einmal ein Tuch, um die Zwillinge einzuwickeln. Ich schicke Daniel los, um Decken und Babysachen im Lacor Center zu kaufen. Der kleine Junge fängt übrigens nach einiger Zeit an selbständig zu atmen.....und somit sind erst mal alle drei wohlauf. Am nächsten Morgen baden wir die Babys, sie werden immunisiert und gegen Abend begleitet Brenda - unsere Sozialarbeiterin – die Mama mit den beiden nach Hause. Als sie wiederkommt, ist sie ein wenig sprachlos und sagt...“That is a terrible Situation“. Ah...fast vergessen, die Mutter hat die Krätze...Schnell ist uns klar, dieser Fall bedarf einer engmaschigen Kontrolle.

Es sind viele Mütter....oft sehr junge Mütter, die fast



nichts haben. Jedesmal, wenn die Hebammen oder Sozialarbeiterinnen von „Hausbesuchen“ zurückkommen, ähneln sich die Notfallsituationen. Es ist eben nichts da – die wirklich immer wieder für mich spannende Frage ist und bleibt, wie können so viele Menschen in dieser Welt unter solchen Umständen überleben?

Eines Abends frage ich Brenda...ob alles ok sei...sie antwortet, sie liebt diesen Job, aber sie fühlt jedes Mal den Schmerz der Situation. Sie sagt auch, dass es kaum eine Organisation hier im Norden gibt, die dann ebenso direkt und unkompliziert hilft wie wir es tun. Aber ich habe es schon letztes Mal erwähnt, wie sollen diese Mütter denn jemals ein Antragsformular für eventuelle Hilfe ausfüllen??

Also BITTE BITTE weiter spenden, damit wir solche Hilfe weiter leisten können!!

Doch...ich hatte es mir echt vorgenommen...heute nicht erst im Dunkeln nach Hause zu kommen. Da hier die meisten Fahrzeuge jeglicher Art ohne volle Beleuchtung fahren, ist es eigentlich immer besser den Weg im Hellen zu finden...aber das hat bis jetzt nicht geklappt. Heute auch nicht...es ist Feiertag und die meisten Mitarbeiter arbeiten bis 14.00 Uhr ...außer das medizinische Personal. Aber in der Nacht hat unser Sozialarbeiter Mike mich schon angerufen....einer unserer Jungs aus dem Krisenhaus ist über den Zaun geklettert und „abgehauen“. Tja, das sind immer so Situationen...ganz früh morgens fahre ich ins Kinderkrisenhaus und versuche herauszufinden, was passiert ist...nichts - was es erst einmal erklären könnte. Wir suchen, informieren aber auch die Angehörigen und die LC1 Stellvertretung (Stellvertretung des lokalen Governments), denn der eigentliche LC1 ist letzte Woche für 5 Jahre ins Gefängnis gewandert - kommt aber nach 2,5 Jahren wieder raus, weil hier Tag und Nacht getrennt gezählt werden und somit 24 Stunden zwei Tage sind – afrikanische Zeiteinteilung!

Den ganzen Tag suchen besonders Mike und Samuel die Gegend ab, bis sie ihn zufällig finden. Er legt mit anderen Jungs Lehmziegel und bekommt dafür einen Tageslohn von 0,25 Euro. Als er Mike und Samuel entdeckt, versteckt er sich hinter einem Termitenhügel.

Es ist nicht das erste Mal, aber besonders im Moment der Corona Krise war er einer derjenigen, die oft weinend den Sozialarbeitern erzählt hat, dass er einfach nur- nur- nur zurück ins Krisenhaus möchte. Er ist aber einer unserer Wild Horses und braucht deswegen Special Attention.



Als sie ihm erzählen, dass ich mir die halbe Nacht und den ganzen Tag schon Sorgen mache....kommt er mit...aber man merkt wie aufgewühlt er ist.

Mhhhhhh, da gibt es meistens eine Geschichte hinter der Geschichte....auf meine Frage, warum er denn Geld verdienen möchte, antwortet er, er möchte Marihuana kaufen und rauchen wie sein älterer Bruder, weil man so alles vergisst und von dem restlichen Geld möchte er ein paar Schuhe für seine kleine Schwester kaufen...sag ich ja, da fehlen einem echt manchmal die Worte.

Kurz bevor ich nach Hause fahren möchte, bricht das Solarsystem am Coffee Shop zusammen und wir stellen kleine Solarlampen auf. Seit etlichen Tagen gibt es keinen Strom hier und das stellt einen oft vor echte Probleme...besonders, wenn man davon abhängig ist. Aber heute ist es eh egal...Daniel und Innocent sind sowieso noch damit beschäftigt meinen Wassertank in meinem Zuhause zu säubern und wieder mit Wasser zu befüllen. Denn nicht nur das Stromnetz ist super instabil, sondern es herrscht auch große Wasserknappheit. Auch da wo ich wohne und gerne wird auch schon mal Wasser aus den verschiedenen Tanks geklaut, Tankdeckel entwendet oder Leitungen geblockt und umgeleitet - ohne dass man es merkt. Besonders bei mir....ich verlasse das Gelände im Dunkeln und komme zurück im Dunkeln...einfaches Spiel. Also befanden sich in meinem Tank, weil kein Deckel mehr,

tote Vögel und kaum noch Wasser....das stinkt und ehrlich gesagt, die Vorstellung, dass ich das Wasser zum Waschen benutze....ahhhhhh!

Die beiden geben Gas, denn wenn es dunkel wird, wird es schwer weiterzuarbeiten und dann habe ich kein Wasser...kaltes Wasser - daran habe ich mich gewöhnt...geht auch ganz gut während der Trockenzeit, nur dass man nach dem Duschen immer noch das Gefühl hat, der rote Staub klebt an einem - aber kein Strom und kein Wasser - das ist hart.

Ach....ich war doch noch bei den Gästehütten und unserem tollen Lightray Roestbar Coffee Shop...

Es ist schön zu sehen wie gut zufrieden unsere Gäste sind, wie sehr das Team versucht, dass unsere Gäste sich wirklich wohl fühlen!!!! Zum Glück läuft die Espresso - Coffee - Maschine wunderbar, wenn es denn dann Strom gibt!! Ihr könnt übrigens unseren Roestbar Coffee Shop auch aus Deutschland unterstützen!! Die Roestbar verkauft Kaffee aus Uganda und pro 250 Gramm Kaffeebohnen geht 1 Euro an Lichtstrahl Uganda e.V.....dafür müsst Ihr auch nicht in Münster wohnen, es gibt natürlich einen Roestbar Online Shop!

Individualhilfe

Dieses Thema ist ein eher endloses, aber auch ein sehr bewegendes!! Wenn ich in meiner Office sitze, wenn es viele Besprechungen gibt, wenn ich mit Offiziellen reden muss, wenn ich Patienten behandle, wenn ich bei Entbindungen helfe, wenn ich bei den Kids im Krisenhaus bin....bin ich bei Lightray. Es ist längst keine heile Welt...aber im Gegensatz zu dem, was sich hier im Village abspielt...ist es eine heile Welt!

Die Trockenzeit hat einen ganz großen Vorteil, die



Tage sind lang und ich kann viel Arbeit erledigen. Diese Schicksale kann man nicht mit dem Auto erreichen und während der Regenzeit ist das Boda-fahren deutlich gefährlicher. Wir versuchen wirklich unser Bestes, eure tolle Hilfe oft direkt weiterzugeben, genau an die, die es mehr als verdient haben. Dazu zählen unsere vulnerablen Mütter, Frauen, die immer wieder neu dazu kommen, weil sie bei uns entbinden und wir dadurch auf ihre Lebenssituationen aufmerksam werden, unsere Sponsorenkinder, die alle sehr vulnerable sind, es fehlt an Nahrung, Kleidung, Decken, Hygieneartikel, an Geld für Hüttenmiete, an Geld, um Grasdächer zu reparieren, an Medikamenten, an Geld für Transportkosten um überhaupt irgendwo hin zu kommen, z.B. um HIV Medikamente aus dem Hospital zu holen, an Geld für Schulgebühren...an so vielen Dingen, die für uns so selbstverständlich sind.



plomweiterbildung anmelden möchten. 2021 ist eine unserer Lichtstrahl-Prioritäten Personal weiterzubilden ...besonders die, die schon viele Jahre bei uns sind und durch ihre langjährige Mitarbeit ihr Herz für Lightray gezeigt haben.



Danke auch an dieser Stelle an Skibby und Lasse Trappe aus Havixbeck, die den „WHAT A BIRD – Wasserfilter für Jericans – Wasserkanister entwickelt haben. Ihr habt es geschafft, dass 30 davon bei uns im Lightray Projekt angekommen sind und dass wir sie an unsere vulnerablen Mütter aus dem Village verteilen konnten. Sie haben sich so doll gefreut!

Unsere Radwerkstatt

All unsere Bufallo Bikes sind in Gebrauch und es ist immer wieder ein Freude, unsere Mütter oder unsere älteren Schüler damit fahren zu sehen. Durch den all-

An einigen Tagen fahre ich mit den Sozialarbeitern raus und wir machen „Hüttenbesuche“. Viele kommen aber auch direkt zu uns und besonders jetzt, seit Brother Eliot gestorben ist (er war italienischer Comboni Missionar und hat sich sehr für die Armen und Kranken eingesetzt). Es wäre so schön, wenn unser Konto so endlos gefüllt wäre, wie es diese so schwierigen Schicksale gibt. Für mich ist es mit die schwerste Aufgabe!! Ich möchte mich aber aus tiefstem Herzen bei Euch Allen bedanken, denn ich fühle, dass Euch diese Schicksale genauso bewegen wie mich und Ihr immer wieder versucht, alles möglich zu machen, dass wir zeitnah helfen können. Viele dieser Notsituationen kennen keine Zeit...sie sind jetzt und hier notwendig!



Wir haben gerade einen Volunteer C/O eingestellt (Clinical Officer), der sich bei uns beworben hat, weil er gehört hat, dass wir uns genau um diese vulnerablen Menschen in unserer Community kümmern – und wir Unterstützung benötigen, da wir gerne Sam Otika für einen Ultraschallkurs und Paul Okello für die Di-

täglichen Gebrauch fallen aber natürlich auch Reparaturen an. Ursprünglich hatten wir die Idee, dass unsere Jugendlichen diese Werkstatt übernehmen. Den Beruf Zweiradmechaniker gibt es aber hier nicht, hier lernt man es bei „doing“. Tja, und es ist schwer einen unserer Jugendlichen dafür permanent zu gewinnen. Sie möchten gerne weiter zur Schule gehen und Elektri-

ker, Schreiner, Maurer oder Automechaniker werden. Während wir noch überlegen, wer nun diese Werkstatt leiten könnte, sitzt Santo immer vor den Fahrrädern und schraubt an ihnen herum, aber er ist doch eigentlich unser Wachmann der 1. Lightray Stunde??? Ich frage ihn, was er nun lieber machen möchte und es kommt wie aus der Pistole geschossen...Fahrräder reparieren!! Ok, also müssen wir nun Ausschau nach einem neuen „Wachmann“ halten. In den Schulferien und an den Wochenenden helfen natürlich die Jugendlichen, die das „Know How“ der Bufallo Bikes haben, mit!!



Als wir heute Nachmittag ein Meeting mit allen Lehrern, sowohl der Vor- als auch Primary Schule haben, liegt auch schon die Lösung der Wachmannbesetzung auf der Hand. Unsere Primary Lehrer werden nun die ersten sein, die mit dem Unterricht starten werden, aber wir haben genau einen männlichen Vorschullehrer...Nelson, und der wird nun für die nächste Zeit unser neuer Wachmann. Es ist zur Zeit keine einfache Entscheidung, aber wir können nicht einfach Gehälter der Lehrer weiterzahlen, wenn die Schulen nicht öffnen und natürlich möchten wir keinen entlassen, aber sie müssen flexibel einsetzbar sein. Die meisten Dinge werden ja hier von Menschenhand erledigt und



bevor wir natürlich neue Mitarbeiter einstellen, fragen wir erst die, die bei uns sind. So findet ihr nun Lehrer, die das Grundstück des Coffee Shops sauber halten, als Wachmann arbeiten, mit ins Kinderkrisenhaus ziehen oder sogar in der Küche helfen.

Es gibt Tage, an denen ich zwischendurch denke... mehr Emotionen gehen nicht mehr! Die Schicksale sind so „touching“ berührend (hat selbst unser Sozial Arbeiter Samuel gesagt...und der ist fast einen Kopf größer, wiegt mehr und ist ein waschechter Acholi). Morgens fahren wir zusammen tief ins Village und besuchen eine Großmutter mit ihren vielen Enkelkindern. Die zwei älteren Mädchen Tracy und Claudia wurden von ihrer Mutter einfach dort abgegeben, der Vater ist gestorben und sie hat einen neuen Mann, der den Kindern etwas antun würde, wenn sie dort leben würden. Leider ist es so weit weg von uns, dass nur ein Umzug in unser Kinderkrisenhaus sinnvoll wäre, aber wir haben 3 neue Kinder seit Anfang 2021 aufgenommen und müssen etwas behutsam sein. Wir unterstützen aber schon einmal mit Hygieneartikeln, Kleidung und Nahrungsmitteln.



Dann ruft Brenda mich zu einem EMERGENCY – NOTFALL.....das Wort ist für mich schwierig, wenn man aus dem medizinischen Bereich kommt, läuft man automatisch etwas schneller zu einem NOTFALL...es war aber kein medizinischer Notfall, sondern ein sozialer!!! Eine 36 jährige HIV positive Frau mit 8 Kindern, 7 von einem Mann, der an HIV verstorben ist,

Nummer 8 ist 2 Wochen alt und von einem anderen Mann, der sie aber verlassen hat. Ihre älteste Tochter ist 19 Jahre alt und hat vor 2 Monaten ein Mädchen zur Welt gebracht. Die Mutter scheint sehr vulnerable zu sein, sie hat aber versucht ihre Tochter zurück zur Schule zu schicken. Jetzt stillt sie beide Babys...ihr eigenes und das ihrer Tochter. Das ist aber sehr gefährlich, weil dadurch auch das HIV Virus auf das Baby ihrer Tochter übertragen werden kann. Außerdem sieht sie total unterernährt und kraftlos aus. Ihre 14 jährige Tochter Esther hilft ihr, diese macht aber einen total aufgeweckten Eindruck und ich fühle es schon in mir...ich würde sie gerne zurück zur Schule schicken. Alles zusammen nur nicht so einfach...hier wird VIEL benötigt...Babymilch, Flaschen, Babykleidung, Nahrung, medizinische Hilfe und evtl. Schulgebühren. Brenda, unsere Sozialarbeiterin, fährt mit ihr am nächsten Tag ins Krankenhaus, damit beide Babys Medikamente bekommen, das Baby muss nun auch alle 3 Monate auf HIV getestet werden.

Sichelzellttest bei der Mutter durch, um zu schauen ob sie Überträgerin ist. Das würde bedeuten, sie sollte besser keine weiteren Kinder bekommen. Als das Ergebnis für den Jungen kommt, mit einem HB Wert von 5,0 geht es aber ganz schnell ins Krankenhaus... wir benötigen Blutkonserven.

Wieder zurück im Projekt strömt das Wasser in unserem Projekt aus der Wasserleitung...einer der Handwerker hat aus Versehen die Wasserleitung beschädigt. In Deutschland schon schwierig, hier noch etwas schwieriger und besonders, weil Wasser in der Trockenzeit ein echter „Bodenschatz“ ist.

Während wir alle versuchen das Wasser zu stoppen, kommt unser Pick Up mit einigen unserer Mitarbeiter zurück. Sie kommen von der Beerdigung der Schwester unseres Mitarbeiters Francis. Sie wurde vor einer Woche mit ihrem 3 Monate alten Baby auf dem Rücken von einem Boda erfasst, während sie selber auf einem Boda saß. Dem Baby ist nichts passiert, aber sie hatte schwere Kopfverletzungen, an denen sie nach 2 Tagen Krankenhaus verstorben ist. Das große Problem ist nun die fehlende Muttermilch...das Baby muss auf Flaschenmilch umgestellt werden. Keine Sorge, solche Dinge sind hier kein Thema...wenn Kinder wirklich Hunger haben, trinken sie auch aus der Flasche. Ich muss oft in solchen Situationen daran denken, wie schwierig solche Themen in Deutschland sind...hier ist es so und ist es so und deswegen ist es eben so! Wir versuchen der Familie mit einigen Dosen Babymilch für die nächsten Wochen zu helfen, bis das Baby Porridge trinken bzw. essen kann!

Ich muss jetzt erst einmal meinen Kopf frei pusten und laufe zu „meinen“ Kids ins Kinderkrisenhaus. Die Zeit mit Ihnen tut einfach gut und wir alle möchten uns



Jetzt gerne erst einmal einen Coffee...Heike von der GIZ kommt in unsere Roestbar und wir trinken schnell einen leckeren Kaffee zusammen, als Samuel mich zu einem weiteren Notfall ruft – es sieht ebenso nach einem sozialen Notfall aus. Eine junge Mutter, 26 Jahre alt, 3 Kinder, der Mann ist allerdings „abgehauen“, da 2 ihrer Kinder an Sichelzellanämie leiden. Das 1. Kind ist gesund, aber das 2. und 3. Kind eben nicht. Der 5-jährige Junge hatte sogar einen Schlaganfall aufgrund der Erkrankung und ist ein totaler Pflegefall. Das jüngste Baby ist ebenso ständig krank. Sie sucht dringend Hilfe, weil sie nichts, aber auch gar nichts tun kann, um all die anfallenden Kosten für medizinische Behandlungen zu bezahlen. Ich fühle dem Jungen die Stirn und er glüht, also erst einmal ganz schnell zu unserer neuen Medizinstation. Parallel führen wir einen





ganz herzlich bei dir liebe Barbara, deiner Familie und deinen Freunden der Atempause bedanken!!!! Ihr habt nicht nur für neues Küchenmaterial, sondern auch für neue Betten, Matratzen, Decken etc. gesorgt!!! UNGLAUBLICH!

Die Arbeit hier kennt wirklich kein Ende, aber auch wenn nicht jeder

Tag gleich gut ist, so fühle ich trotzdem jeden Morgen diese Kraft in mir, die mich manchmal 14 Stunden am Stück arbeiten lässt, ohne dass ich müde werde. Das merke ich erst abends, wenn ich hier in meinem ugandischen Zuhause bin...dann fallen die Augen irgendwann zu. Ich glaube aber, es sind wirklich diese Lebensgeschichten, diese vielen Schicksale, diese unschuldigen Kinderaugen, die mich immer weiter gehen lassen, denn sie müssen deutlich mehr in ihrem Leben ertragen als ich.



Kids hier groß werden. Es ist ein so tiefes Gefühl, dass mir das Zurückkommen nicht einfach fällt. Natürlich nicht alle, aber mit vielen Mitarbeitern und Kindern verbindet uns alle ein enges Band – es ist eine familiäre Atmosphäre, die ich sehr genieße. Keine Frage, auch ich habe immer zwischendurch das Gefühl...diese verschiedenen Kulturen sind eine echte Bereicherung, aber auch - wie schon oft erwähnt - eine echte Herausforderung für beide Seiten. Ich muss aushalten, dass es keinem auffällt, dass Bilder oder Regale schiefhängen, dass munter mit Tesafilm alles an die Wand geklebt wird, egal ob die Farbe es aushält oder nicht, aber sie müssen mich ebenso aushalten, wenn ich genau auf die Uhr schaue, wenn ich sie „erwische“, wenn sie zu viel quatschen anstatt zu arbeiten oder wenn sie nur in halber Uniform zur Arbeit kommen. Am Ende ist es aber das Gefühl füreinander, was unser Projekt scheitern lässt oder nicht. Auch wenn wir viele Mitarbeiter haben, die klasse arbeiten, so haben wir auch einige, die finden, wir könnten ihnen lieber mehr Gehalt zahlen, als z.B. unsere Entbindungsstation zu renovieren, die finden, wir könnten alle Mitarbeiter, und am besten noch ihre ganzen Familien, kostenlos medizinisch behandeln, die gerne schneller laufen, wenn ich da bin, aber nicht, wenn ich nicht da bin...ich glaube - viel davon ist menschlich und könnte genauso in Deutschland passieren und doch haben sicher viele Dinge ihren Ursprung in so unterschiedlichen Vergangenheiten und Lebensweisen. Ich habe es eben noch im Board Meeting diskutiert...da wurde der Wunsch geäußert, ich solle endlich ganz hierherziehen. Klar, das wäre eine Möglichkeit, aber ich wäre viel glücklicher, wenn sie eines Tages viele der anfallenden Arbeiten, Themen oder Probleme selber lösen könnten. Ich glaube fest daran, dass wir auf einem guten Weg sind und mit etwas Stolz würde ich sagen, Hilfe zur Selbsthilfe ist hier kein Slogan, sondern sie versuchen ihr Bestes genau das hier umzusetzen. Danke an Euch Alle für Euer Vertrauen in uns, Eure Hilfe und Unterstützung und am Ende für Euer großzügiges Herz, ohne das wir hier nicht viel bewegen könnten! Tja....das Herz.....ein Herz für Kinder hat das tolle Team von „Ein Herz für



Ich weiß, dass es schwer ist das Leben hier zu verstehen, die Not der Menschen zu fühlen, wenn man so weit weg ist. Für mich ist es sicher deutlich einfacher, denn ich darf hier sein und erleben...das macht das Verstehen einfacher. Trotzdem habt Ihr in den letzten 11 Jahren so viel Tolles hier entstehen lassen... ich hätte es mir nie, aber auch nie erträumt. Aber natürlich wächst damit auch die Verantwortung – diese zu leben ist nämlich manchmal

gar nicht so einfach. Egal, was uns in dieser Welt noch erwartet, ich hoffe, ich darf noch viele Jahre hier sein und erleben, wie unsere, ein wenig auch „meine“

Kinder – Bild hilft e.V.“ nun schon mehrfach für uns bewiesen...jetzt suchen wir den großzügigsten Sponsor aller Lichtstrahl Uganda Zeiten...Warum????, weil wir gerne unser Kinderkrisenhaus neu bauen würden!!!!!!!!!!!! Der Grund ist ein ganz einfacher...unser Kinderkrisenhaus und unsere Primary Schule liegen auf einem Grundstück. Das Government für den Sektor Education möchte aber, dass die meisten Kids während der Schulzeit in den Schulen schlafen, damit sich die Covid 19 Pandemie so besser kontrollieren lässt. Da ja zur Zeit nicht wirklich irgendjemand den weite-



ren Verlauf weltweit vorhersehen kann, ist es nicht gewünscht, dass sich die Kids so mischen. Das Problem ist eben, wenn Covid19 im Krisenhaus ausbricht, dann müsste auch die Schule wieder schließen oder womöglich umgekehrt.

Wer hätte aber denn auch damit gerechnet...doch keiner von uns, oder?????

Letztes Jahr waren wir auch schon auf der Suche, weil wir zudem einen „Sportplatz“ für unsere Schule benötigen... Vorschrift ab Klasse 5. Ein Grundstück bekommen, Gulu ist ja in 2020 City geworden, könnten wir nun, aber für einen Preis, der weit entfernt von dem

liegt, den wir für anderes Land in den Jahren davor bezahlt haben. Ja, und wenn das Grundstück da ist, dann muss ja auch noch etwas gebaut werden, Wasser, Strom und Solaranlagen müssen installiert werden... ALSO, wenn irgendjemand jemanden kennt, der gerne möchte, dass jemand ganz doll glücklich ist und am besten ganz viele Kinder zur gleichen Zeit, dann BITTE bei uns melden. Es könnte ja sein, dass ihr den Lotogewinner der letzten Ziehung kennt oder Organisationen, die uns bei der Realisierung helfen könnten.

Ich hätte mir nie träumen lassen, dass einmal das wichtigste Dokument ein negatives Covid 19 Testergebnis auf dieser Welt wird. Morgen fahre ich zurück Richtung Hauptstadt und dann zum Entebbe Flughafen. Für meinen Rückflug benötige ich auch einen negativen PCR Test. Ich freue mich sehr, dass das Test Team zu uns kommt und sie danach die Reise ins Labor nach Adjumani antreten. Das Ergebnis kommt gegen 4.00 Uhr morgens „raus“. Sie schicken es per Mail zu Susan und sie wird es dann morgens um 5.00 Uhr in ihrer Office ausdrucken.....so ist der Plan!

Bis dahin klappt auch alles super.....das Zeitmanagement perfekt.....sie kennen mich und wissen, dass mir das wichtig ist. Allerdings friert Susans Laptop ein und das Testergebnis kann nicht gedruckt werden. Also müssen wir es auf dem Weg nach Kampala drucken. Wir fahren los und halten noch eben schnell an der Tankstelle an, um den Tank voll zu machen. Plötzlich wird James Stimme laut und ich steige aus....der Tankwart hat Petrol anstatt Diesel in unseren so tollen alten Landy gefüllt. Na super.....bis hier ein Mechaniker kommt, kann es locker 2 Stunden dauern....es waren nur 2,5 Liter...aber trotzdem, was, wenn unsere alte Landy Dame Schwierigkeiten macht...? Wir entscheiden trotzdem los zu fahren...das Auto tauschen macht wenig Sinn – dann gibt es für den Notfall kein Auto am Projekt und wir verlieren wertvolle Zeit. Die Offices, die ich in Kampala besuchen muss, haben nicht länger als 16.00 Uhr geöffnet – selbst das ist eher mit Glück geschätzt. Wir beten – wie vor jeder langen Reise - bevor wir Gulu verlassen und zum Glück geht alles gut. Es wird ein langer Tag, wir suchen noch neue Möbel für unsere Lightray Roestbar aus, müssen zum Ministerium of Gender, zum Joint Medical Store und das ALLERBESTE...unseren neuen Ambulanz Landcruiser auslösen!! Über 1 Jahr haben wir gewartet und ich möchte mich ganz herzlich bei Nils Hoffmann, Herrn Dr. Huber, Frau Britsch und dem gesamten Team der Merck Family Foundation für diese wahnsinnig tolle Spende bedanken!!! Ich hätte ihn so gerne noch gesehen, aber das „Auslösen“ und das Nummernschild bekommt man woanders und die Zeit rennt, aber sie ha-

ben mir versprochen am Montag, wenn sie ihn abholen, viele Videos zu machen....VIELE!!!! Mein Flug ist leider morgen Nacht, so dass ich nicht bis Montag warten kann!!!! Viele Mitarbeiter haben mir am letzten Tag noch Erdnüsse oder liebe Briefe gebracht. Clementina hat mir sogar zum Abschied ein selbstgehäkeltes Kleid für „meine little Juna“ geschenkt – das haben wir ihr noch am letzten Abend angezogen. Über all die Jahre ist das Vertrauen füreinander gewachsen. Die vielen Jahre und das gemeinsam Erlebte haben gezeigt, wer uns wie unterstützt. Aber auch IHR habt ihnen gezeigt, dass sie Euch vertrauen können – DANKE DAFÜR!!! Mir persönlich zeigt es eben immer wieder....die Welt und wir Menschen „brauchen“ einander – vielleicht würde sonst das ganze Leben auch nicht wirklich Sinn machen. Wichtig ist der notwendige Respekt auf beiden Seiten. Ich glaube, die Community schätzt uns, weil wir uns nicht abheben und nicht das Gefühl vermitteln wir „Muzungus“ Weißen sind wohlmöglich etwas „Besseres“! Dann hätte man meiner Meinung nach auch ganz eindeutig die Grenze der Menschenachtung verletzt und sollte sich nicht mit den Federn der Entwicklungshilfe „schmücken“. Am schönsten ist es, wenn ich das Gefühl habe, sie erzählen stolz, dass sie bei Lightray arbeiten, wenn Leute anrufen und ein gutes Feedback geben. Unsere Mitarbeiter kommen alle aus der Umgebung Gulus und konnten während und nach dem LRA Krieg nie so zur Schule gehen, wie viele andere Kinder im Land. Die Qualität der Ausbildung hängt hier ebenso stark von finanziellen Möglichkeiten ab. Deswegen ist es uns auch so wichtig die Menschen hier in ihrer Community zu stärken und Arbeitsplätze für sie zu ermöglichen.

Auf jeder Reise frage ich mich spätestens jetzt in Entebbe.....was sagt das Herz....und auch dieses Mal sagt das Herz....Lightray bedeutet viel Arbeit und oft



ist es nicht leicht, aber es lohnt sich und das schönste Geschenk sind die strahlenden Gesichter der Kids, der Frauen, der Patienten und am Ende auch der tollen Mitarbeiter. Aber klar ist.....all das geht nur mit Eurer Hilfe und deswegen BITTE bleibt an unserer Seite, meldet Euch, wenn Ihr Ideen habt oder wenn Euch etwas nicht gefällt – es wird uns helfen unsere Arbeit zu verbessern. Covid 19 hat unser Leben deutlich digital gemacht..., ich hoffe aber trotzdem, dass wir uns in diesem Jahr auf die eine oder andere Weise persönlich wiedersehen können.

Ich habe fast alle Sponsorenkinder getroffen und viele Mütter, aber eben nicht Alle!!! Aufgrund der aktuellen Lage sind sie so weit verstreut, haben oft keine Kontakte und sind so nur mit ganz viel Arbeitseinsatz zu finden. Wir versuchen alles möglich zu machen!

So...jetzt werde ich noch etwas den herrlichen Morgen genießen und den Blick auf den Victoriasee! Ich freue mich auf meine tollen „Kinder und unser Fellbaby“. Ich bin wirklich stolz auf Euch...auch wenn es sicher einige Jahre anders war, so gibt ihr mir nun umso mehr das Gefühl, dass es gut so ist wie es ist und wir unterstützen uns gegenseitig wo wir können. Auch wenn unsere kleine Familie sicher anders ist als viele andere, so dankbar bin ich dafür, dass sie so ist wie sie ist!

Danke an Euch, dass ihr das Erlebte gelesen habt, teilt es gerne mit Freunden und Interessierten. Wir würden uns freuen, denn nur so kann Lichtstrahl Uganda weiterwachsen und weitere Lichtstrahlen können entstehen. Ich wünsche Euch Allen einen schönen und lasst uns hoffen etwas entspannteren Frühling!

Eure Heike

Danke an die Druckerei STACH GmbH & Co. KG!

Impressum

Lichtstrahl Uganda e.V.
Südstraße 72
48153 Münster

Kontakt

Telefon: +49 251 9878449
E-Mail: kontakt@lichtstrahl-uganda.de

Unser Spendenkonto

Sparda Bank Münster
IBAN: DE21 4006 0560 0002 4278 18
BIC: GENODEF1S08

Lichtstrahl
Uganda e.V.

